# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 247** — **Bromberg, Freitag den 27. Oktober 1933** — **57. Jahrg.**

## Nach dem Sturze Daladiers.

### Die Lage des europäischen Parlamentarismus.

Von **Dr. Cornelius Dieckhaus.**

Es ist Daladier nicht gelungen, die Kammer zu überrumpeln. Selbst sein voller Einsatz als ein Redner, der kühl und mutig seine Argumente zu wählen weiß, hat nichts mehr genützt. Léon Blum, der Führer der Sozialisten, hatte sich seinen Sturz in den Kopf gesetzt. Diese Hartnäckigkeit des linken Koalitionsgenossen erscheint angesichts der Tatsache, daß auch der französische Parlamentarismus zugegebenermaßen mit vollen Segeln in eine ernsthafte Krise hineinsteuert, etwas merkwürdig. Aber man sucht vergebens nach den großen Gesichtspunkten Blums, man findet nur jene uns nur zu wohl bekannte Beweisführung der Sozialdemokraten jeglicher Schattierung, daß die Konsumkraft der Beamten, denen eine einmalige Gehaltskürzung von 6 v. H. auferlegt werden sollte, unter keinen Umständen geschwächt werden dürfte. Jedes Sanierungsprogramm — auch in anderen Ländern — pflegt in den letzten drei Jahren von der Erwägung auszugehen, daß mit der Kürzung der Beamtengehälter begonnen werden müßte; die Beamten, so meinte man, stünden dem Staat am nächsten und hätten als erste für ihn einzuspringen, wenn es klar sei, daß man ohne Streichung der Personalausgaben nicht auskomme. So argumentierte auch Daladier. Hinzu kam, daß die Beamten sich schon im vorigen Jahre mit Erfolg gegen eine kleinere Kürzung ihrer Bezüge gewehrt hatten. Es war in diesem Jahre also auch ein Kampf um die Durchsetzung der Staatsautorität gegenüber dem Beamtenkörper. Aber Leute vom Schlage Blums haben seit jeher auf diesem Ohre schlecht gehört. Er brauchte vor den Massen, die, bereit zu lärmenden Protesten gegen jegliches Opfer, in diesen Tagen die Kammer umlagerten, gar nicht erst zu kapitulieren; denn er hat niemals im Ernst daran gedacht, gegen den Strom zu schwimmen, gegen jene Siegerland-Psychose anzukämpfen, die man durch eine leichtfertige Politik der französischen Bevölkerung eingeimpft hat. Er fürchtet sich auch nicht davor, daß der Parlamentarismus ähnlich wie in Deutschland auf die schiefe Ebene gerät, weil es ihm nicht gelingt, das Finanzproblem zu lösen; denn Blum glaubt sich in einer Art Schlüsselstellung. Faktisch kann mit einer Koalition der Linken nichts durchgeführt werden, was er nicht will; denn seine allerdings durch eine schon recht erhebliche Abwanderung der Neusozialisten (etwa 40 Stimmen) geschwächten Scharen sind unentbehrlich. Dann soll das — so meint er wohl in der Art eines richtigen Parlamentariers —, was mit seiner Zustimmung niemals durchgehen wird, lieber gegen ihn, etwa von einem Konzentrationskabinett der Rechten, durchgesetzt werden. Interessant dabei ist nur, daß er sich, als sich während seiner Rede diese Spekulation immer mehr offenbarte, ausdrücklich für die Außenpolitik Daladiers erklären zu müssen glaubte, was die Neusozialisten, die unter Renaudel zum ersten Mal offen gegen ihren alten Parteichef auftraten, vielleicht als ihren ersten Erfolg buchen können.

So also sieht sich die Welt an, vom Standort des Herrn Blum von der französischen Sozialdemokratie aus gesehen. Man muß sich dieses Denken, das in Deutschland so grausam Schiffbruch erlitten hat, einmal vollständig vergegenwärtigen, um an die Wurzel der französischen Krise zu kommen. Es ist nicht irgend eine belanglose Regierungskrise, in der sich Frankreich jetzt befindet. Sie ist entstanden durch den Versuch, zum ersten Mal seit vier Jahren ein klares Sanierungsprogramm gegen die Widerstände nicht nur der Kammer, sondern in erster Linie gegen breite Schichten der Bevölkerung durchzuführen, die es verlernt haben, für den Staat Opfer zu bringen, weil man sie aus tausend und einem Grunde verwöhnt hat. Hinzu kommt, daß die äußere Lage und vor allem der Zustand der französischen Währung gebieterisch einen Ausgleich der Staatsausgaben und -einnahmen verlangt. Man hat es sich lange Zeit bequem gemacht, jetzt muß gepfiffen werden. Es ist möglich, ja, es ist sogar wahrscheinlich, daß Daladier ohne weiteres einen Nachfolger findet, der ein neues Kabinett auf die Beine zu stellen vermag: ob Sarraut, Chautemps, Doumergue, Caillaux oder mag: ob Sarraut, Chautemps, Doumergue, Caillaux oder anders, wird sich sofort wieder vor denselben Schwierigkeiten befinden. Nur mit dem Unterschied, daß die Koalitionsmöglichkeiten immer geringer werden. Denn die Linke ist für die erfolgreiche Durchführung der Sanierung durch die unentbehrlichen Sozialisten gelähmt, während jedes Konzentrationskabinett der Rechten, das etwa theoretisch unter der Führung der rechten Mitte noch in Betracht kommen könnte, sein Geburtsübel in der notwendigen Kürzung des Heereshaushalts zu sehen hätte.

Die französische Demokratie, besser: der französische Parlamentarismus unter der Führung der Pariser Advokaten marschiert rüstig in einen Engpaß hinein. Einstweilen sieht es nicht so aus, als sollte ihm ein Führer erstehen, der ihn ohne ernsthafte Beschädigungen hinüberbringt. Sein Glück beruht vielleicht darin, daß es in der Tat keinen ernsthaften Gegner des Parlamentarismus in Frankreich gibt. Es hat in der letzten Zeit gewiß nicht an Stimmen gefehlt, die eine Ablösung des ausgeleierten Regimes verlangten; man wird sich aber hüten müssen, sie zu überschätzen. Es sind in der Regel bloß mehr oder weniger eindrucksvolle Wiedergaben von Erlebnissen, welche französische Beobachter angesichts der deutschen Umwälzung gehabt haben. Auch Tardieu, der im Laufe des letzten Jahres mehrfach mit umfassenden Plänen für einen radikalen Umbau des französischen Staatsapparates hervorgetreten ist, kann kaum als ein wirklich gefährlicher Gegenspieler des Parlamentarismus gelten. Zunächst ist er durch die Finanzpolitik, die er seinen Finanzminister Flandin im Jahre 1930/31 treiben ließ, einer der Hauptschuldigen an dem heutigen Zustand der französischen Finanzen, zudem mangelt es seinen Plänen an Klarheit nicht weniger als an Ideen, für die sich besonders die Jugend begeistern könnte. Es ist also kein Gegner von bedrohlichen Ausmaßen für den Parlamentarismus da. Das ist ein Trost für Blum, aber nicht für Frankreich. Für Frankreich ist es ein sehr schlechtes Zeichen.

Frankreich befindet sich, wenn das Bild erlaubt ist, auf der Kehrseite seiner Siegerpsychose, mit der es Deutschland seit dem Kriegsende traktiert hat. Gewiß: es verfügt noch immer über gewaltige Reserven, welche die Überwindung der gegenwärtigen Krise zu einem Kinderspiel gegenüber dem machen, was Deutschland in den letzten drei Jahren auszustehen hatte; aber sein Regierungssystem beginnt unter dem Druck der finanziellen Situation merklich schwerer zu arbeiten und immer mehr Schlacken auszusondern, auch der Bevölkerung ist allmählich der gesunde Gemeinsinn für Verantwortung und Opfer im Dienste der Allgemeinheit abhanden gekommen. In diesem Zustande muß das Land jetzt, wenn es nicht in eine höchst bedenkliche Situation geraten will, die volle Wucht der Krise aushalten, um die man sich herumzudrücken versuchte. In diesem Jahr ist bereits mehr als eine Milliarde Frank an Gold wieder abgewandert. Wenn man jetzt den Staatshaushalt nich in Ordnung bringt, wenn ernsthafte Gefahr für den französischen Franken entsteht, werden auch die 13 bis 15 Fluchtmilliarden fremden Kapitals, die sich in Frankreich befinden, wieder abzuschwimmen beginnen. Es besteht auch nicht mehr die Möglichkeit wie im vorigen Jahr, die Krise wieder um ein Jahr hinauszuschieben. Der französische Parlamentarismus, der die Schuld daran trägt, daß sich die 1929 noch glänzende Lage des Landes in so kurzer Zeit so sehr ins Gegenteil verkehrt hat, steht vor einer harten Belastungsprobe, die entscheidend sein wird für die Reste des Parlamentarismus, die Europa noch beherbergt.

## Sarraut bildet die Regierung.

**Paris, 26. Oktober.** (PAT.) Der Präsident der Republik, Lebrun, hat den ehemaligen Marine- und später Kolonial-Minister Sarraut mit der Bildung der neuen Regierung betraut. Sarraut hat die politischen Konferenzen bereits mit seinen Freunden begonnen. Aller Voraussicht nach wird sich die neue Regierung wie folgt zusammensetzen: Das Portefeuille des Ministerpräsidenten und des Innenministers übernimmt Sarraut, Außenminister wird der ehemalige Ministerpräsident Daladier werden, die Finanzen übernimmt Bonnet, die Justiz Chautemps, das Arbeitsminsterium Dalimier, das Kultusministerium Steeg. Es wird auch von der Beteiligung Caillaux' im Kabinett gesprochen. Sarraut hat sich die endgültige Antwort bis zum Abschluß seiner Gespräche mit den politischen Freunden vorbehalten.

Im Zusammenhange mit der Betrauung Sarrauts stellt „La Liberté" fest, daß der neue Ministerpräsident zwei grundsätzlichen Tatsachen gegenüberstehe: 1. Die Gruppe Renaudel, die sogenannten Neusozialisten, wollen an der Regierung nicht teilnehmen, 2. die radikale Linke macht den ausdrücklichen Vorbehalt, daß die neue Regierung nicht bei den Sozialisten Unterstützung suchen solle.

*

**Paris, 26. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) Es besteht kaum noch ein Zweifel daran, daß der bisherige Kriegsminister Sarraut im Laufe des heutigen Tages ein Kabinett zusammenstellen wird. Schwierigkeiten scheinen lediglich in der Besetzung des Außenministeriums zu bestehen. Die Neusozialisten fordern, daß Paul-Boncour Außenminister bleibt. Nach den großen Informationsblättern soll sich Sarraut diesem Wunsche gefügt haben.

## Das Geheimnis um Torgler und Genossen wird enthüllt.

### Schluß der Dienstag-Sitzung.

Aus der Verhandlung im Reichstagsbrandstifter-Prozeß vom Dienstag ist kurz noch folgendes nachzutragen:

Die Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion **Frau Rehme** erklärt nach Ablegung des weltlichen Zeugeneides — es ist wohl das erstemal, daß in diesem Prozeß jemand den Eid in nicht religiöser Form abzulegen wünscht — zunächst, daß sie seit dem 1. Februar 1928 bei der kommunistischen Fraktion als Sekretärin tätig gewesen ist. Die Zeugin Rehme führt weiter aus: Am 27. Februar war ich etwas später als üblich gegen 11 oder 11½ Uhr in den Reichstag gekommen. Torgler war schon anwesend. Im Laufe des Tages kamen verschiedene Abgeordnete, u. a. bestimmt Florin, Ulbricht, Vogt, Hein und für kurze Zeit auch Frau Reese. Dr. Neubauer habe ich selbst nicht gesehen. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß er auch da war. Am Nachmittag gegen 3 Uhr kam ein fremder Besucher, der Ulbricht sprechen wollte. Später kam ein gewisser Bruno mit seiner Stenotypistin.

Vorsitzender: Wissen Sie, wie der Bruno hieß?

Zeugin: Nein. Bei der Vernehmung ist mir aber gesagt worden, er heiße Peterson. Bruno ist gegen ½7 oder 7 Uhr wieder fortgegangen. Bruno hat mit Torgler und Koenen gesprochen. Koenen kam abends gegen ½7 Uhr, jedenfalls nach 6 Uhr. Bald nach dem Gespräch mit Koenen ist dann Bruno fortgegangen.

Dann schildert die Zeugin das Verlassen des Reichstags durch Torgler, Koenen und sie selbst. Man habe noch immer auf den Anruf gewartet, und sie, die Zeugin, habe zu Portal V telefoniert, daß Torgler ein Gespräch erwarte. Es solle dann heraufgerufen werden, Torgler werde herunterkommen, um das Gespräch abzunehmen. Kurz nach 8 Uhr habe es dann geklingelt. Torgler habe das Gespräch abgenommen und sei wieder nach oben gekommen und habe gesagt, er habe sich verabredet, man könne jetzt Schluß machen. Torgler gab dem Beleuchter die Schlüssel ab.

Vorsitzender: Wie spät war das?

Zeugin: Nach meiner Erinnerung müssen wir kurz vor ½9 Uhr weggegangen sein. Auf Grund der eben von mir geschilderten Tätigkeit nach dem Telefongespräch berechne ich die Zeit auf etwa 8.25 Uhr, bestimmt aber ist es nicht später als 8.30 Uhr oder 8.35 Uhr höchstens gewesen.

Vorsitzender: Wohin sind Sie nach Verlassen des Reichstags gegangen?

Zeugin: Wir sind, schon weil ich ein krankes Bein hatte, sehr langsam gegangen, und zwar am Reichstagsufer entlang. Am Untergrundbahnhof Stadtbahn habe ich mich von Koenen und Torgler verabschiedet und bin nach Hause gefahren. Zu Hause erzählte mir die Untermieterin gegen 11 Uhr, daß der Reichstag brennen soll. Ich war erschrocken und glaubte an eine Unvorsichtigkeit. Ich sagte ihr auch, daß ich nichts davon bemerkt hätte: Ich käme grade von dort her. Ich bin dann zu Bett gegangen.

Reichsgerichtsrat Coenders: Waren Sie als Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion lediglich über die äußeren, geschäftsmäßigen Vorgänge unterrichtet oder auch über den tatsächlichen Inhalt der Verhandlungen?

Zeugin: Ich war bei den Besprechungen nicht dabei, wurde aber über die Angelegenheiten unterrichtet, die sich auf meine Arbeit bezogen.

Reichsgerichtsrat Coenders: Wissen Sie, was an dem Brandtage besprochen wurde?

Zeugin: Nein. Darüber bin ich nicht unterrichtet worden. Auch nicht andeutungsweise.

Coenders: Ist Ihnen der Angeklagte Dimitroff bekannt?

Zeugin: Nein.

Coenders: Ich frage Sie jetzt direkt; Sie können die Antwort darauf verweigern. Sind Sie in irgendeiner Weise an der Brandstiftung beteiligt gewesen oder haben Sie Kenntnis von der Brandstiftung gehabt?

Zeugin: Nein.

Dann stellt Oberreichsanwalt Dr. Werner noch mehrere Fragen an die Zeugin wegen der bekannten vier vergeblichen Telephonanrufe in den Zimmern 9 und 9b. Die Zeugin vermag sich das nur so zu erklären, daß zu der Zeit, als sie den Hörer in der Hand gehabt habe, der Reichstagsbeamte angerufen habe. Sie vermag aber keine Erklärung dafür zu geben, wie dieser Vorgang viermal möglich sein könnte.

### Koenen erscheint höchst verdächtig!

Als nächster Zeuge wird der **Kanzleiassistent Wilhelm Hornemann** vernommen, der seit langen Jahren Pförtner am Portal V im Reichstage ist. Er hat am 27. Februar von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends Dienst gehabt. Abends zwischen ¼ und ¾7 Uhr kam der kommunistische Abgeordnete Koenen durch das Portal V. **Das Verhalten Koenens fiel dem Zeugen auf.** Koenen hatte den Mantel hochgeschlagen, obgleich es an diesem Tage durchaus nicht kalt war, und richtete sein Gesicht nach links, während der Zeuge rechts in der Pförtnerloge saß. Der Zeuge, der Koenen seit langen Jahren sehr gut kennt, nennt das Benehmen Koenens an diesem Abend scheu und auffällig. **Koenen sei durch das Portal durchgerannt und habe erst auf den Anruf des Zeugen mit einem „Guten Abend" geantwortet.** Jedenfalls sei das Benehmen Koenens ganz anders gewesen als sonst. Dann äußert sich der Zeuge noch über die

**Wahrnehmung von Benzingeruch am gleichen Nachmittag.**

Er hat mit Kollegen darüber gesprochen, die ihm antworteten, der Geruch komme wohl von dem kleinen Motorbeiwagen.

## Die geheimnisvollen drei Männer.

Einigermaßen sensationell wirkt dann die Bekundung des Zeugen, **daß drei Männer aus dem Gebäude herausgekommen sind, die nicht Abgeordnete waren.** Er hat diese Männer nicht gekannt. Der eine soll eine Außerung getan haben, etwa in dem Sinne: **„Da könnte ja der Reichstag in die Luft gehen, in einer Viertelstunde oder 20 Minuten."** DerZeuge faßte das damals noch als Scherz auf.

Rechtsanwalt Dr. Teichert fragt den Zeugen, ob er einen der angeklagten bulgarischen Kommunisten als einen von denen wiedererkennt, die durch Portal V kamen.

Zeuge: **Nur der eine fällt mir auf (der Zeuge meint Dimitroff). Ich meine, als wenn er es gewesen ist, der gesagt hätte, in einer Viertelstunde oder 20 Minuten müßte der Reichstag in die Luft fliegen. Dieser eine hat so ein bißchen gebrochen Deutsch gesprochen und hat irgend etwas von Demonstration oder so ähnlich gesagt.**

Dimitroff, der erregt aufspringt, wirft dem Zeugen vor: Sie haben mein Bild in der Zeitung gesehen und haben dem Untersuchungsrichter nicht gesagt, daß ich das gewesen sein könnte!

Zeuge: Nein . Wenn ich ihn auf dem Bild sicher erkannt hätte, hätte ich das schon gesagt.

Dimitroff (scharf)? Warum? Warum nicht mal den Verdacht?

Vorsitzender: **Mäßigen Sie sich jetzt aber! Herr Zeuge, kennen Sie Dimitroff jetzt wieder?**

Zeuge: Ganz genau auch nicht.

Dimitroff: Wer hat Sie beeinflußt, so zu sprechen?

Senatspräsident Dr. Bünger weist diese unerhörte Frage energisch zurück und entzieht ihm das Wort.

Oberreichsanwalt: Kommt Ihnen die Sprache jetzt auch so vor wie diejenige, die Sie damals hörten?

Zeuge: Jawohl!

Van der Lubbe wird darauf das Gutachten des Sachverständigen Dr. Schatz übersetzt. Lubbe wird zu diesem Zweck wieder vor den Gerichtstisch geführt. Er hört die Verlesung des Gutachtens in der üblichen gedrückten Haltung an.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er zu diesem Gutachten etwas zu erklären habe, antwortet van der Lubbe vernehmlich: Nein.

Die Verhandlung wurde darauf auf Mittwoch vertagt.

## Torgler wird weiter schwer belastet!

### Die Mittwoch-Verhandlung im Reichstagsbrandstifter-Prozeß.

Die Mittwoch-Verhandlung war, wie wir bereits gestern berichteten, mit der Zeugenvernehmung des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Richard Karwahne ausgefüllt, der eine in ihrer Bestimmtheit sehr eindrucksvolle Schilderung darüber gab, wie er am Nachmittag des Brandtages **den kommunistischen Abg. Torgler mit dem Brandstifter van der Lubbe im Reichstage gesehen habe.** Er habe — so äußerte sich der Zeuge weiterhin — nach Verlassen des Reichstages zu seinen Begleitern gesagt: **„Was wollen die Kerle wohl im Reichstag?"** Abends hat der Zeuge mit seinen beiden Begleitern im Café Vaterland gesessen, als die Nachricht kam, daß der Reichstag brenne. Man hat diese Nachricht zunächst als eine Tendenzmeldung in der politisch bewegten Zeit aufgefaßt und ihr keinen Glauben beigemessen. Als die Nachricht aber dann bestätigt wurde, sagte der Zeuge zu Frey: **„Wir müssen sofort unsere Beobachtungen im Innenministerium melden, um zu verhüten, daß die Täter entweichen; denn keine anderen als diese sind die Täter."** Der Zeuge ist dann zusammen mit Frey zunächst ins Innenministerium gegangen und von dort aus zum Polizeipräsidium geschickt worden. Hier waren bereits mehrere verhaftete Personen anwesend. Dem Zeugen wurde ein Mann in schwarzer Kleidung gegenübergestellt. Er mußte aber verneinen, diesen im Reichstag gesehen zu haben. **Später wurde Karwahne unauffällig in das Vernehmungszimmer geführt, in dem van der Lubbe bereits saß. Lubbe war damals ohne Oberkleidung und trug eine Decke über die Schulter geschlagen. Der Zeuge wurde so gesetzt, daß er Lubbe etwa 5 Minuten lang beobachten konnte, und wurde dann wieder aus dem Zimmer gerufen. Er erklärte sofort, daß der dort sitzende Mensch derselbe sei, den er mit Torgler im Reichstag zusammen gesehen habe.**

Vors.: Sie haben damals nicht den geringsten Zweifel gehabt?

Zeuge: Nein, ich war meiner Sache ganz sicher.

Vorsitzender: Van der Lubbe ist auch nach Ihrer heutigen Ansicht zweifellos der Mann gewesen? Van der Lubbe! Stehen Sie mal auf! (Er wird zum Zeugentisch geführt.) Nehmen Sie den Kopf hoch! Sehen Sie den Zeugen mal an! (Zögernd tut es van der Lubbe für wenige Augenblicke.)

Zeuge: **Auch heute erkenne ich ihn mit Bestimmtheit wieder.** Er sieht etwas blasser aus, aber das Gesicht ist es unzweifelhaft. Er hatte den Kopf etwas geneigt, aber nicht so stark wie heute.

Vorsitzender: Kennen Sie den Zeugen, der vor Ihnen steht?

Van der Lubbe: Nein.

Wegen der Größenverhältnisse muß auch Torgler vortreten. Der Abgeordnete Karwahne entfernt sich von der Gruppe Torgler-van der Lubbe, in der van der Lubbe rechts hinter Torgler einen Schritt zurücksteht, auf einen Abstand von etwa sechs Meter. Es ergibt sich, daß Torgler immerhin etwas größer erscheint.

Zeuge: **Es ist kein Zweifel, daß auch die Größenverhältnisse mir damals so erschienen sind.**

Senatspräsident Dr. Bünger teilt in diesem Zusammenhang mit, daß demnächst an den verschiedenen Stellen, an denen der Zeuge Torgler allein bzw. mit anderen gesehen habe, die Versuche angestellt werden sollen, also gewissermaßen kleinere Lokaltermine. — Der Zeuge erklärt dann noch, daß der kommunistische Abgeordnete Dr. Neubauer nicht der Mann gewesen sein kann, mit dem Torgler bei der zweiten Begegnung zusammengesessen hat.

Rechtsanwalt Dr. Sack hält dem Zeugen zunächst vor, daß er erklärt habe, diejenige Person, mit der Torgler bei der zweiten Begegnung auf der Bank im Vorraum saß, nicht rekognoszieren zu können, weil er keinen Blick darauf geworfen habe. Der Zeuge erwidert, daß ein ganz oberflächlicher Blick für ihn genügt habe, um festzustellen, daß es sich nicht um den Abgeordneten Dr. Neubauer handelte, mit dem er seit drei Jahren im Reichstag zusammenwar und der ihm schon lange vorher bekannt war aus seiner, des Zeugen, früheren Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Sie waren früher Mitglied der KPD. Zu welchem Flügel gehörten Sie damals? Gehörten Sie zu der Richtung um Katz, die besonders radikal war?

Zeuge: Wenn Sie schon danach fragen, Herr Verteidiger, will ich Ihnen sagen: Radikal und nicht radikal hat es bei den Kommunisten überhaupt nicht gegeben. Das liegt nur in der Einbildung der verschiedenen kommunistischen Spitzel.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Gehörten Sie zu der Umgebung von Katz?

Zeuge: Ja, auch einmal.

**Es kommt daraufhin zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Angeklagten Torgler und dem Zeugen Karwahne.** Torgler wirft dem Zeugen vor, daß er nach seiner Ausschließung aus der KPD für bürgerliche Zeitungen geschrieben habe. Auf eine besondere Frage Torglers schilderte der Zeuge

**die politischen Auseinandersetzungen in der KPD seit 1921.**

In der KPD waren Bestrebungen im Gange, die deutschen Arbeiter von einer Bewegung loszulösen, die von der Internationale in Moskau bevormundet wird. Schon seit 1921 pflanzte sich die Parole fort: **Los von Moskau!** Die Gruppe, die diese Richtung einschlug, stand unter Führung von Iwan Katz. Dieser Gruppe gehörte der Zeuge als Führer an. Sie strebte die **Loslösung der deutschen Arbeiterbewegung von der Dritten Internationale an.** Der Zeuge widerlegt die Aussagen Torglers, daß er für bürgerliche Blätter geschrieben habe.

## Auch Popoff wurde erkannt!

Es folgte dann die Vernehmung des **Diplom-Volkswirtes Frey,** der mit Karwahne und Croyer en dem Rundgang durch den Reichstag teilgenommen hatte. Frey erklärt u. a.: Im Vorraum dieses Sitzungssaales kam uns beim ersten Male der Abgeordnete Torgler mit einem Begleiter, den ich nicht genau angesehen habe, weil er durch Torgler etwas verdeckt war, entgegen. Torgler ging mit seinem Begleiter an uns vorbei, und ich sah, den beiden anderen Herren in den Saal folgend, an der Tür noch Torgler und seinem Begleiter nach, bis beide den Vorraum durch die andere Glastür verließen. **Bei dem zweiten Durchgang durch diesen Raum, wieder von der gleichen Seite her kommend, sah ich Torgler auf einer der Lederbänke mehr nach der Mitte zu sitzen, neben ihm**

**eine Person mit dunklen, stechenden Augen, einen vielleicht schwarzen Mantel und einen Hut tragend, der etwas in die Stirn gezogen war. Das Gesicht war bleich.**

Ich beobachtete ihn etwa während 4 bis 5 Meter unseres Ganges. Der Mann saß rechts von Torgler. Beide sprachen nicht, solange wir vorbeigingen. Dieser Mann war ein anderer als der erste Begleiter Torglers. Das konnte ich feststellen, obgleich es nicht mehr ganz tageshell war. Bei der polizeilichen Vernehmung ist mir ein Bild des Abgeordneten Dr. Neubauer gezeigt worden. Es kann sich aber um diesen Mann nicht handeln, schon wegen des von mir beobachteten Haarfortsatzes an den Backen, sogenannten

Vorsitzender: **Hatte der Mann bei der Gegenüberstellung einen grauen Hut auf?**

Zeuge: **Jawohl, aber das war nicht der Hut, den er trug, als er neben Torgler saß.Damals war es ein ganz dunkler Filzhut, der schwarz wirkte. Es konnte für mich damals gar kein Zweifel sein, daß der Mann Popoff gewesen sein muß, er müßte denn einen Doppelgänger haben.**

**Popoff mußte vortreten.**

Vorsitzender: **Ist es der Mann gewesen?**

Zeuge: **Ja-ja, das war der Mann, der neben Torgler auf dem Ledersitz saß.**

Vorsitzender: **Sind Sie sich der Wichtigkeit Ihrer Aussage bewußt?! Ist nicht eine Verwechslung möglich?**

Zeuge: **Der ganze Gesichtsausdruck, die Augen, die Kinnform und der Haaransatz genau der gleiche.**

Während der Vorbereiturngen für eine sofortige „Sitzprobe" im Vorraum werden Popoff die Aussagen des Zeugen durch den Dolmetscher übersetzt.

Die Inaugenscheinnahme im Vorraum zum Haushaltsausschuß-Sitzungssaal nmimt sehr viel Zeit in Anspruch. Der Angeklagte Torgler muß in Begleitung des Angeklagten van der Lubbe mehrfach den Raum durchschreiten. Die Zeugen Karwahne und Frey kreuzen ihren Weg. Die Begegnungen der Angeklagten und Zeugen im Gehen und Sitzen werden vielfach wiederholt.

Damit schließt die Verhandlung. Der Donnerstag bleibt sitzungsfrei. — Die nächste Sitzung findet Freitag, 9.30 Uhr, statt.

---

## Präsidium der Abrüstungs-Konferenz vertagt!

**Genf, 26. Oktober.** (Eigene Drahtmeldung.) **Das Präsidium der Abrüstungs-Konferenz hat beschlossen, sich vorläufig bis zum 4. Dezember zu vertagen. In der Aussprache kam die Auffassung zum Ausdruck, daß die Tür für direkte Verhandlungen mit Deutschland offen gelassen werden müsse. Präsident Henderson betonte, daß das Ende de's Völkerbundes gekommen sei, wenn mit der Abrüstung nicht Ernst gemacht werde. Dann hätten die Deutschen Recht behalten.**

## Lenkt Japan ein?

### Aenderung der Politik gegenüber der Sowjetunion

**Moskau,** 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die sowjetamtliche Telegraphen-Agentur veröffentlicht einen Bericht aus Tokio, in dem unter Hinweis auf das Blatt „Maiko" erklärt wird, **daß das japanische Außenministerium eine Änderung seiner Politik gegenüber Sowjetrußland beschlossen habe.** Der ursprünglich wegen der Veröffentlichung der japanischen Botschafterdokumente durch die TAS beabsichtigte Protest in Moskau werde aufgegeben werden. Japan hätte von der Sowjetregierung einen Widerruf der Veröffentlichungen verlangen wollen. Davon sei nunmehr keine Rede mehr. Vertreter des Außenministeriums seien von Auslandskorrespondenten über diese Änderung der japanischen Haltung befragt worden, jedoch seien diese der Frage ausgewichen.

*

### Die Preußen des Ostens.

Die Telegraphenagentur „Shimbun Rengo" teilt mit, daß der Kaiser am Sonnabend den Außenminister Schirota und den Kriegsminister Araki empfangen hat. In einer amtlichen Erklärung, die anschließend veröffentlicht wurde, heißt es, daß die japanische **Außenpolitik von folgenden Grundsätzen geleitet wird:**

1. Japan ist bestrebt, mit allen Nachbarländern freundschaftliche und normale Beziehungen zu unterhalten.

2. Der Staat Mandschukuo bleibt unverändert bestehen.

3.**Die nationale Verteidigung Japans muß unbedingt ohne irgendwelche Beschränkungen ausgebaut werden, weil die gespannte politische Lage in Asien und im Stillen Ozean die Aufrechterhaltung einer starken Wehrmacht erfordert.**

*

### Titulescu fährt nach Moskau?

Die Bukarester Zeitung „Currentul" bringt die Nachricht von einer angeblich geplanten **Reise des rumänischen Außenministers Titulescu nach Moskau.** Diese Reise soll in den ersten Tagen des November angetreten werden, also nach dem Besuch des französischen Luftfahrtministers Pierre Cot in Bukarest, der dort am Freitag, dem 27. d. M. eintrifft. Nach Informationen der erwähnten Zeitung soll Minister Cot für Titulescu eine interessante Meldung aus Moskau mitbringen, von der es angeblich abhängen wird, ob die geplante Reise des rumänischen Außenministers nach Moskau zustande kommt.

*

### Owsiejenko — Gesandter in Rumänien?

In Warschau ist das Gerücht verbreitet, daß in Rumänien demnächst eine sowjetrussische Gesandtschaft eingerichtet werden soll. Als Gesandter in Bukarest ist der bisherige sowjetrussische Gesandte in Warschau, Antonow Owsiejenko, **ausersehen.**

## Blutige Zusammenstöße auf der Warschauer Universität.

**Warschau, 26. Oktober.** (PAT.) Gestern war die Universität Warschau der Schauplatz eines blutigen Zusammenstoßes zwischen zwei sich bekämpfenden Lagern der studentischen Jugend. Es handelt sich dabei um die (dem Sanierungslager angehörende) Legion der jungen Polen und um eine Jugendgruppe des nationalen Lagers. Bei diesen Zusammenstößen fielen eine Reihe von Revolverschüssen. Der Student Wiktor Kletkin wurde dabei schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Student Józef Siek wurde blutig geschlagen. Die Untersuchung dieser Vorfälle hat Unterstaatsanwalt Kożuchowski persönlich übernommen.

*

**Heute, am 25. d. M., zur Mittagszeit, haben sich die Exzesse und Tumulte an der Universität in verstärktem Maße wiederholt.**

### Die Universität geschlossen!

**Warschau, 26. Oktober. (PAT) Im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen an der Universität Warschau hat der Rektor die Vorlesungen für alle Fakultäten bis auf Widerruf abgesagt.**

## Deutsches Reich.

### Wahlen im Memelland.

Wie aus Memel gemeldet wird, hat sich bei den Landwirtschaftskammerwahlen die ländliche Bevölkerung bei einer Wahlbeteiligung von neunzig Prozent nahezu restlos zur Sozialistischen Volksgemeinschaft (Tierarzt Dr. Neumann) bekannt und die Christlich-sozialistische Arbeitsgemeinschaft (Pfarrer Freiherr von Saß), die gleichfalls vorgab, nationalsozialistisches Ideengut zu vertreten, abgelehnt.

Im Kreise Heydekrug allerdings hat deren Führer einige Stimmen mehr als die Sozialistische Volksgemeinschaft erhalten, dafür aber ist diese Liste in dem südlichen, an Deutschland grenzenden Kreise Pogegen derart ausgefallen, daß sie dort 47 Stimmen gegen 1600 der Sozialistischen Volksgemeinschaft erhalten hat. Auch im Kreise Memel marschiert die Sozialistische Volksgemeinschaft bei weitem an der Spitze.

Die Litauer hatten nichts zu bestellen.

*

### Der evangelische Bischof von Münster.

Zum Bischof des neu geschaffenen Bistums Münster, das an die Stelle der früheren Generalsynode Münster tritt und alle Angehörigen der evangelischen Kirche der Provinz Westfalen umfaßt, wurde Pfarrer Bruno Adler aus Weslaren bei Soest bestellt. Er war Provinzialleiter der Glaubensbewegung Deutscher Christen, zu deren Mitbegründern er zählt. Der neue evangelische Bischof ist im Jahre 1896 geboren. Nach Beendigung seiner fünfjährigen Militärzeit studierte er von 1919 ab in Münster Theologie. Seit 1922 gehört er der NSDAP an und ist seit 1931 Gaureferent für evangelische Kirchenfragen des Gaues Westfalen-Süd.

### Staatssekretär Bredow im Untersuchungsgefängnis.

Die Justizpressestelle teilt mit: Am Mittwoch wurde der frühere Reichsrundfunkkommissar und Unterstaatssekretär a. D. Dr. Hans Bredow auf Grund eines richterlichen Haftbefehls festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis Moabit überführt. Dr. Bredow wird zur Last gelegt, in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsmitgled der Deutschen Sendegesellschaften in dem bekannten Rundfunkskandal bei der Verschleuderung der Gelder der Deutschen Sendegesellschaften führend beteiligt gewesen zu sein. Ihm wird von der Staatsanwaltschaft **Untreue in 19 Fällen zur Last gelegt.**

## Spät-Oktober.

Laub am Boden, Laub am Boden,
gelb und rot und braun.
Dorn und Hagebutt am Strauche,
leere Nester im Zaun!

Sommerende . . . Spätoktober . . .
und ich glaub es nun doch,
daß wir längst Abschied genommen,
eh Dezember es noch!

Sturm am Himmel . . . Schneegestöber . . .
Frost im Herzen und Hohn!
Wie so schön es einst gewesen,
oh, du bereust's ja schon!

Laub am Boden, Laub am Boden,
gelb und rot und braun . . .
und der nächste Windstoß kehrt es
lachend hinter den Zaun!

Aus: Cäsar Flaischlen,
„Lehr- und Wanderjahre des Lebens."

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg,** 26. Oktober.

### Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

---

### Der Deichselriemen.

**Erst Beamtenbeleidigung — dann Raub?**

Ein Prozeß wegen Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Polizeigewalt fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der 30jährige Fleischer Paul Krüger aus Weißenhöhe, Kreis Wirsitz. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist folgende: Am 12. Juli d. J. befand sich der Angeklagte mit seinem Fuhrwerk in Wirsitz. In der Gastwirtschaft von Wegner hatte K. mit noch einigen Bekannten dem Alkohol zugesprochen. Als er dann mit seinem Fuhrwerk wegfahren wollte, kam es zwischen ihm und dem Landwirt Balcer wegen eines, angeblich dem B. von K. entwendeten Deichselriemens, zu einer heftigen Auseinandersetzung. Dieser Streit setzte sich später auf der Chaussee fort, wobei es zwischen beiden Männern schließlich zu einer Prügelei kam, da K. energisch bestritt, den Riemen an sich genommen zu haben. Der Polizist Josef Krzyżaniak, den B. zu Hilfe geholt hatte, versuchte die sich prügelnden Männer zu trennen, wobei er selbst einen Schlag ins Gesicht erhielt. Der Deichselriemen, der einen Wert von etwa 50 Groschen darstellte, wurde tatsächlich auf dem Wagen des Angeklagten gefunden, doch scheint er nur durch Verwechslung dahingekommen zu sein, da die beiden Wagen auf dem Hofe der Gastwirtschaft des Wegner zusammen standen. Wegen dieses Riemens hatte sich K. bereits vor dem Kreisgericht in Wirsitz zu verantworten, wo er jedoch glatt freigesprochen wurde. Der Polizist hatte von sich aus gegen den Fleischer Anzeige wegen tätlichen Widerstandes gegen die Polizeigewalt erstattet. In der jetzigen Gerichtsverhandlung erklärt der Angeklagte, daß er sich an die Vorgänge an jenem Tage infolge Trunkenheit nicht mehr erinnern könne.

Im Laufe der Verhandlung stellte der Staatsanwalt überraschenderweise den Antrag, den Prozeß zwecks Anfertigung einer neuen Anklageschrift zu vertagen, da hier nicht nur tätliche Beamtenbeleidigung, sondern Raub in Frage käme. Ja, der Staatsanwalt ging noch weiter und beantragte die sofortige Verhaftung des Angeklagten bis zur nächsten Gerichtsverhandlung. Den Anträgen des Staatsanwaltes widersetzte sich der Verteidiger, Rechtsanwalt Trzyński, indem er anführte, daß von einem Diebstahl oder gar Raub in diesem Falle gar nicht die Rede sein könne. Wegen des angeblichen Diebstahls des Riemens sei der Angeklagte bereits freigesprochen. Sein Klient, der von Beruf Fleischer ist, sein eigenes Besitztum habe und ein vermögender Mann sei, hätte es wirklich nicht nötig, einen Deichselriemen, der nur einige Groschen kostet, zu entwenden. Es handle sich hier nicht um Diebstahl, sondern um tätliche Beamtenbeleidigung. Er bitte daher, die Anträge des Staatsanwaltes abzulehnen. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß die Verhandlung zu vertagen, zwecks Anfertigung einer neuen Anklageschrift. Der Angeklagte sei bis zur neuen Verhandlung sofort in Haft zu nehmen, die jedoch aufgehoben werden kann, im Falle einer Kautionsstellung in Höhe von 5000 Złoty. Der Angeklagte wurde daraufhin sofort dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Die Verhandlung leitete Bezirksrichter Świątecki. ‡

---

§ **Flugpost im Monat September.** Die Flugzeuge der Fluggesellschaft „Lot" legten im Monat September in 612 Flügen 152 403 Kilometer zurück und beförderten 1757 Personen, 18 710 Kilogramm Gepäck, 15 023 Kilogramm Waren, 181? Kilogramm Post und 1289 Kilogramm Zeitungen.

§ **Die Ausstellung „Alt-Bromberg"** im Städtischen Museum, die nur noch bis zum 29. d. M. geöffnet ist, wurde bisher von 20 Schulen und Vereinen mit insgesamt 1489 Personen besucht. Im allgemeinen wies die Ausstellung einen Besuch von etwa 2000 Personen auf.

§ **Der Deutsche Tennis-Club** hielt am gestrigen Mittwoch eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in der nach einem Referat des Kassenwarts beschlossen wurde, den Monatsbeitrag für aktive Mitglieder von 15 auf 10 Zł. herabzusetzen, während der Beitrag für passive Mitglieder in alter Höhe belassen wurde. Nach einer Aussprache über die Spielzeit des letzten Jahres wurde beschlossen, die Clubabende während der Wintermonate wieder einzuführen und im Monat November ein Bridge- und Skatturnier zu veranstalten. Nach Erledigung interner Clubangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Unfall.** Von einem 5 Meter hohen Maurergerüst gestürzt ist der 27jährige Arbeiter Wladysław Winski aus Marjanpol, Kreis Bromberg. Der Unfall ereignete sich in dem neuen Lokomotivschuppen. Er erlitt außer erheblichen Quetschungen des Brustkorbes allgemeine Verletzungen am ganzen Körper. Der Verunglückte wurde mit dem Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

§ **Ein Spiellokal** war vor einer Woche in einem Laden am Theaterplatz eröffnet worden. Auf die verschiedenste Art konnten dort Spielsüchtige ihr Geld loswerden. Das Lokal war stets überfüllt. Der Ausgang der Spiele hatte in mehrfachen Fällen dazu geführt, daß es zu Schlägereien und Zusammenstößen kam, worauf die Polizei sich veranlaßt sah, das Lokal zu schließen.

§ **Ein dreister Ladendieb** nutzte den Andrang in dem Pelzgeschäft von Jaworski und Nitecki aus und gelangte in einen Arbeitsraum, wo er einen eben fertiggestellten Damenpelz im Werte von 2000 Złoty ergreifen und damit verschwinden konnte.

§ **Ein unerhörter Diebstahl** wurde an einem der letzten Nachmittag in der Filiale der Firma Knuth am Wollmarkt verübt. Als die Filialleiterin sich für einen Augenblick in einen hinteren Teil des Lokals zurückzog und an der Wasserleitung tätig war, sprang ein etwa 15jähriger Bursche in das Geschäft und raubte 40 Złoty. Als die Verkäuferin wieder in den Ladenraum zurückkehrte, sah sie den jungen Burschen noch stehen und fragte nach seinem Begehr. Gleich darauf öffnete sie die Kasse und stellte zu ihrem Schrecken fest, daß man das Geld gestohlen hatte. Der Dieb verließ darauf fluchtartig das Geschäft und konnte entkommen.

§ **Im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung** wurden als gefunden abgegeben. Ein Paket mit Seife und Waschpulver, eine lederne Aktentasche, ein Fahrradrahmen und Schlüssel. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 19, melden.

§ **Wegen Kindesaussetzung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts das 29jährige Dienstmädchen Hilma Albrecht aus Przyłęk, Kreis Bromberg, zu verantworten. Am 15. September v. J. war die Angeklagte mit ihrem 7 Monate alten Kinde hierher gekommen und hatte das Kind im Hausflur in der Pfarrstraße Nr. 2 ausgesetzt. Die A. hielt sich in der Nähe des Hauses solange auf, bis Hausbewohner sich des Kindes annahmen, das später hier im Säuglingsheim untergebracht wurde. Einige Zeit später hatte die Mutter ihr Kind wieder zu sich genommen. Vor Gericht bekennt sich die Angeklagte zur Schuld und gibt an, daß sie ihr Kind nur aus Not ausgesetzt habe. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 8 Monaten Gefängnis mit 5jährigem Strafaufschub. ‡

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.



---

q. **Gnesen** (Gniezno), 25. Oktober. Diebe entwendeten aus der Wohnung des Jan Kaniewski in dessen Abwesenheit einen blauen Anzug und ein Paar Schuhe. Von dem Täter fehlt jede Spur. — Ferner wurde dem Konditorlehrling Rudolf Stenzel eine Herrenarmbanduhr und eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren und 12 Złoty in bar gestohlen; auch hier ist der äter nicht zu ermitteln.

Festgenommen wurde ein Mann aus Winiary bei Gnesen, der eine größere Menge Leder gestohlen hatte.

ex. **Exin** (Kcynia), 24. Oktober. Bei dem Kaufmann Süßkind wurde ein Dieb abgefaßt, als er im Kontor am Geldschrank die Brieftasche in der Hand hielt. Die Tante des Geschäftsinhabers, die gerade dazu kam, entriß ihm die Brieftasche und rief um Hilfe, worauf die jungen Leute aus dem Geschäft hinzukamen und den Dieb festnahmen. Der Gendarm war auch sofort zur Stelle. Da der Dieb nicht zugeben wollte, daß er noch etwas gestohlen hatte, wurde eine Leibesvisitation vorgenommen, die aber zu keinem Ergebnis führte. Erst nach einem Kreuzverhör gestand er, Geld hinter dem Sofa versteckt zu haben, wo es auch gefunden wurde. Der Dieb wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Bei dem Landwirt Gryczka in Ludwikowo drangen Diebe durch das Strohdach in den Stall ein und schlachteten dort ein Schwein und nahmen es mit. Bisher fehlt jede Spur von den Spitzbuben.

Der heutige Wochenmarkt war sehr ruhig; es waren mehr Verkäufer als Käufer anwesend. Butter kostete das Pfund 1,50—1,60, Eier die Mandel 1,40—1,50. — Der Schweinemarkt war auch sehr mäßig. Ferkel kosteten 15—22 Złoty das Paar.

z. **Inowrocław, 25. Oktober. Am Dienstag vormittag gegen 9.30 Uhr wurde auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe des Dorfes Karczyn hiesigen Kreises die Leiche eines Mannes mit einer Schußwunde an der linken Brustseite aufgefunden. Neben der Leiche lagen zwei leere Säcke und ein Herrenfahrrad, so daß angenommen wird, daß er beim Kohlenstehlen den Tod gefunden hat. Es handelt sich um den 37 Jahre alten verheirateten Maurer Szczepan Puszczykowski von hier.**

Einen schrecklichen Tod erlitt das zweijährige Töchterchen der Familie Cichocka in Mokre, Kreis Mogilno. Frau C. war mit dem Kochen von Wäsche beschäftigt und stellte den Kessel mit dem kochenden Wasser auf die Erde, ohne auf ihr in der Nähe spielendes Kind zu achten. Plötzlich stürzte dieses in den Kessel und trug so schwere Verbrühungen am ganzen Körper davon, daß jegliche ärztliche Hilfe umsonst war. Es starb unter entsetzlichen Qualen.

z. **Inowrocław,** 24. Oktober. Ein trauriges Zeichen der Zeit. Auf der ul. św. Wojciecha 63 hierselbst befindet sich ein Bäckerladen von Franz Nelke. Dort nahm ein Schmiedearbeiter Backwaren auf Kredit in Höhe von 38 Złoty, die er lange Zeit nicht bezahlte. Als er dann von Nelke eine Mahnung erhielt, begab er sich mit seiner Frau am Donnerstag vergangener Woche in den betreffenden Laden, wo beide mit Stöcken über die Nelkeschen Eheleute herfielen und sie schwer verprügelten, wobei sie bemerkten, daß sie damit die Waren bezahlt hätten.

Bei der Besichtigung von Remontepferden wurden aus dem Kreise Inowrocław 38 Stück vorgeführt. Von diesen wählte die Militärverwaltung 8 Stück als tauglich aus.

i. **Nakel,** 24. Oktober. Ein ungeheurer Betrieb herrschte heute auf dem Kram- und Viehmarkt. Schon Tage vordem waren beide Marktplätze von den Händlern mit Kreide angezeichnet, die heute in aller Frühe ihre Stände auf den reservierten Plätzen aufbauten. Vor allen Dingen fanden sich sehr viel jüdische Tuchhändler ein. Die Kauflust war sehr rege. Der Polizei gelang es nur mit großer Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Dorfbewohner kauften reichlich ihre Wintervorräte, besonders Kleidung, ein. Schon um 1 Uhr mittags waren viele Stände der Händler ausverkauft. Auf dem Viehmarkt waren ca. 150 Stück Vieh und ebenfalls soviel Pferde aufgetrieben. Auch hier war die Kauflust sehr gut. Es wurden für Pferde 80—150 Złoty bezahlt, für Kühe bis zu 150 Złoty. — Einige dreiste Taschendiebe, die sich in dem Gedränge auf dem Markte aufhielten, haben gute Beute gemacht. So wurden in kurzer Zeit 4 Fälle gemeldet, in denen Personen um größere Summen Geld beraubt wurden. Einem Händler, der im Gespräch mit einem anderen stand, wurde unauffällig mit einem Rasiermesser der Mantel aufgeschnitten und aus der Seitentasche eine Brieftasche mit 120 Złoty und einigen Wechseln entwendet. — Ein Fahrrad, das der Laufjunge der hiesigen Zuckerfabrik vor einem Laden stehen ließ, wurde von unbekannten Dieben gestohlen.

♁ **Posen,** 25. Oktober. Auf dem fr. Wilhelmsplatz wurde gestern Stefan Pluciński, fr. Hochstraße 50, auf frischer Tat ertappt, als er mit geringer Fingerfertigkeit einem Vorübergehenden, namens Ignatz Pierunek aus Karczewo im Kreise Kosten, eine Brieftasche mit 20 Złoty aus der Tasche zog. — Mehr vom Glück begünstigt waren mehrere junge Burschen, die an der Ecke der fr. Viktoria- und St. Martinstraße eine Dame mit ihrer erwachsenen Tochter aus St. Lazarus so heftig anrempelten, daß die Dame, um nicht hinzufallen, ihre rechte Hand von der Manteltsche nahm und in die Luft griff. Hinterher gewahrte die Dame, als sie in einem Geschäft bezahlen wollte, daß ihr das Portemonnaie mit über 20 Złoty Inhalt von den jugendlichen Gaunern gestohlen worden war.

Das leichtfertige Umgehen mit einem geladenen Revolver hat in Naramowice einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Als der Arbeiter der Städtischen Reinigungsanstalt Johann Nogaj mit dem Revolver hantierte, entlud sich die Schußwaffe, und die Kugel drang der 21jährigen Eleonora Szumińska in die Stirn.

Einbrecher stahlen vergangene Nacht aus dem Herrenkonfektionsgeschäft von Marjan Kufel, Breslauerstraße 1, Stoffe und Kleidungsstücke im Werte von 4000 Złoty. — Aus den Bureauräumen des Kaufmanns Waldemar Günter, fr. Viktoriastraße 6, wurden Wechsel und rund 600 Złoty Bargeld beim nächtlichen Einbruch gestohlen.

Als Fahrraddieb hatte sich der Arbeiter Anton Palacz aus der Bahnstraße 24 erfolgreich betätigt und in dem Schlosser Czeslaus Ławniczek, Gurtschinerstraße 16, einen willigen Freund gefunden, der ihm die gestohlenen Fahrräder bis zur völligen Unkenntlichkeit umänderte. Das flott gehende Kompagnongeschäft wurde jetzt durch den polizeilichen Eingriff und die Festnahme der beiden Teilhaber stillgelegt.

♁ **Posen, 24. Oktober.** Im Zoologischen Garten unternahm gestern der 19-jährige Forstlehrling Willibald Grzywacz aus Groß-Haiduck aus unbekannter Ursache einen Selbstmordversuch durch Vergiftung mit Ammoniak. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Ein verwegener Raubüberfall wurde gestern abend in der Marstallstraße von drei unbekannten Räubern auf die 45jährige Margarete Ephraim verübt. Nachdem der eine ihr mit einem stumpfen Gegenstand einen schweren Hieb auf den Kopf versetzt hatte, so daß sie besinnungslos wurde, entrissen ihr die beiden anderen eine Handtasche mit 300 Złoty. Dann flüchteten die Täter.

Bei einem Taschendiebstahl auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde gestern der Kirchenstraße 12 wohnhafte Aloisius Jankowski.

Der 27jährige Edmund Płóciennik aus der fr. Königsstraße 7 wurde gestern an der Ecke der fr. Wittingstraße und des fr. Hersewall von einem Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt.

Einbrecher stahlen aus der Johann Dernowschen Wohnung, Helmholtzstraße 4, Wäsche- und Kleidungsstücke im Werte von 800 Złoty. — Andere Einbrecher statteten der Stanislaus Szumowskischen Wohnung in der Karlstraße 8 einen nächtlichen Besuch ab und stahlen 7 Paar Herrenbeinkleider, 12 Hemden und einen Wecker im Gesamtwerte von 500 Złoty.

Beim gestrigen Pferderennen in Ławica stürzte der Reiter Vinzent Radomski vom Pferde und erlitt einen schweren Hüftenbruch, der seine Aufnahme in das Stadtkrankenhaus erforderlich machte. — Nicht weniger als drei schwere Unglücksfälle wurden gestern durch Personenkraftwagen herbeigeführt. In der fr. Glogauerstraße wurden Marie Tylińska aus der fr. Prinzenstraße 21, in der fr. Kronprinzenstraße ein Zenon Sikorski und in der St. Martinstraße der 15jährige Boleslaus Paź aus der fr. Gneisenaustraße 47 überfahren und lebensgefährlich verletzt.

Wegen Kümmelblättchenspiels wurden Stanislaus Zytkowiak und Wladislaus Rajkowski festgenommen. Ein bisher unbekannter Zunftgenosse hat einem Heinrich Gacek bei dieser einträglichen Beschäftigung 80 Złoty abgeknöpft.

---

### Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 26. Oktober 1933.**

Krakau — 2,44, Zawichost + 1,56, Warschau + 1,83, Plock + 1,23, Thorn + 1,43, Fordon + 1,52, Culm + 1,47, Graudenz + 1,80, Kurzebrak + 2,00, Pieckel + 1,50, Dirschau + 1,50, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,38.

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

---

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 247.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Renate** mit Herrn **Gerhard Wiechert** zeigen wir an.

**Rudolf von Maercker**
**Ursula von Maercker**
geb. **von Wilckens.**

Rohlau-Rulewo, Post Warlubie, Pom.
im Oktober 1933.

Meine Verlobung mit Fräulein **Renate von Maercker,** Tochter des Herrn Rudolf von Maercker-Rohlau und seiner Frau Gemahlin Ursula geb. von Wilckens zeige ich an. 7525

**Gerhard Wiechert.**

Starogard, Pom.
im Oktober 1933.

---

## Am Montag, dem 30. Oktober, um 11 Uhr vormittags

findet im **evangelischen Vereinshaus Posen**

# eine Sitzung des Arbeitgeber-Verbandes

statt. Teilnahme ist unbedingt erforderlich.

**Tagesordnung:**

1. Ausscheiden der Landarbeiter aus der Krankenversicherung
2. Neuregelung der Krankenversorgung auf dem Lande, Referent Dr. Klusak
3. Aussprache
4. Künftige Tarifverhandlung für das Dienstjahr 34/35
5. Verschiedenes.

**Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.**
**K. Stegmann.** 753

---

**FLIESEN**
weiß und farbig glasiert für Wandbeiläge, Steinzeugfußbodenplatten u. Korkplatten liefert mit fachmännischer Ausführung
**Feliks Pietraszewski,**
**Bydgoszcz,** Gdańska 22. Tel. 222⁰. 3707

---

***PrivatklinikDr.Król***
***Bydgoszcz,*** *Plac Wolności 11 :: Telefon 1910*
*a) Innere und Nerven-Abteilung*
*b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung*
***Röntgen-Institut.*** *Elektrotherapie* ***(Diathermie*** *— Höhensonne — Sollux usw.)*
*Medizinische Bäder etc.* 6265

---

**Graue Haare**
**Haarausfall** ? gibt es nicht
**Schuppen** 6853
gebrauchen Sie
**Balsam-Mag Nr. I** beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall
**Balsam-Mag Nr. II** gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder.
Preis **3.— zł** - Ueberall zu haben!

---

**Krebs, Tuberkulose heilbar!**
Auch bei hoffnungslosem Zustande, ebenso alle chronischen Leiden: **Geschlechts- u. Frauenleiden.** Innere Krankheiten wie: **Leber-, Magen-, Darm-, Nieren-, Nerven- usw. Leiden.** Falls eine persönl. Untersuchung nicht möglich, genügt schriftliche Mitteilung über den krankhaften Zustand. Auskünfte kostenlos.
**Dr. med. Chomsky,** Naturarzt, **Danzig,**
7086 **Weißmönchen-Hintergasse 1-2,** 1 Treppe.

---

**Moderne** 6849
**Möbelstoffe**
**Möbelleder**
**Eryk Dietrich,**
**Bydgoszcz**
Gdańska 78, Tel. 782

---

**Hausschneiderin**
für **Damen- u. Kindergarderobe** sowie **Ausbessern** empfiehlt sich für Stadt und Land. Off. unt. **U. 3701** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

Schicke und gutsitzende
**Kleider, Mäntel und Kostüme**
werden gefertigt. 3658
**Jagiellońska 42.** I.

---

**Polnischer Sprachunterricht**
für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20stycznia 20 r.),** Zimm. 12. 6733

---



Minna hat gekündigt!
Gewitterstimmung im Hause!
Vater grollt, seine Lieblingsspeise ist angebrannt.
Mutter denkt verzweifelt:
Wo kriegen wir wieder so eine Perle her?
Ratlosigkeit!
Doch Vater rettet die Situation.
Eine kleine Anzeige kommt in die
**Deutsche Rundschau, Bydgoszcz.**
Und die neue Perle tritt an . . .
**Heiter strahlt wieder der häusliche Himmel!**

---

Jeder
**praktische Landwirt**
nutzt die günst. Möglichkeit aus, durch
**Kartoffel-Lieferungen**
an die
**Unamel - Fabrik**
**in Unisław** seinen Bedarf an **Speisesirup, Marmelade, Kunsthonig, Bonbons usw.** einzutauschen. 7445

---

**Teppiche**
**Gardinen**
**Läufer**
**Möbelstoffe**
empfiehlt
zu billigsten Preisen
**„DeKora"**
**Gdańska 10/165**
I. Etage.
Telefon 226. 6941
Besonderer Beachtung empfehle meine
**Spez.-Nähwerkstatt**
für
**stilvolle Gardinen und Stores.**

---

**Nachhilfestunden,**
**Korrepetition., Vorbereitungen, fremde Sprachen, Kurse, Internat, Pension, Unterhalt, Konversation.**
7471 **Glatzel,** Długa 28.

---

**Konserv. geb. Schülerin** ert. gern u. bill. gründl. **Klavierunterricht** u. **Theorie. Nakielska 10.** Anmeld.: Mittwoch, Donnerstag u. Freitag von 10—2 Uhr. 3679

---

**Klavier**stimmung rein u. bill.
**Roman Konstanczak,**
3425 Sienkiewicza 36, m. 1

---

**Privatlimousine**
vermietet billig 3214
**Erich Czarnecki,**
Krakowska 3. Tel. 1925.

---

**Orthopädische Schuhe**
individuell nach Maß.
**L. Radetzki, Bydgoszcz,**
Gymnazjalna 6. 3515

---

## Heirat

**Geb. Gutsverwalt.**
evg., 34 J. a., pln. Staatsbürger, wünscht **Einheirat** in Grundst. von 250—400 Morg. Etwas Vermög. vorhand., spät. mehr. Gefl. Zuschriften mit Bild unter **T. 7425** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Aelt. Landwirtstocht.** w. sich **zu verheirat.** Off. u. **R. 3676** a. d. Geschst. d. Z.

---

**Landwirtstochter**
evang., 30 J., wünscht mit kl. Landwirt oder Handwerker in Briefwechsel **zwecks Heirat** zu treten. Witw. ang. Nur ernstgem. Zuschr. unter **F. 7475** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Intelligente Dame**
ca. 40 000 zł Vermögen, wünscht mit gebildetem anpassungsfäh. Herrn, in guter Position nicht unter 40 Jahren, in Briefwechsel zu treten. — **Heirat nicht ausgeschlossen.** Off. u. **B. 3635 a. d. Geschst. d. Ztg.**

---

**Klavier zum Ueben**
stellt zur Verfüg. 6609
**Słowackiego 79,** 2 Tr.

---

Moderne
**Werbe-drucke,**
*nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei*
***A. DITTMANN T. Z O. P.***
***BYDGOSZCZ***
*Marsz. Focha Nr. 6*
*Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich*
2269

---

Großer, blonder
**evangel. Herr**
über 30 J., gesund u. v. gut. Ruf, poln. Staatsbürg., kann in Landw. von 110 Morgen
**einheiraten.**
Vermög. 15 000 Zł. erfd. Inserentin blond, 27 J., evgl., mit ernst. Lebensansch. Off. mit Bild unt. **„Heimat" B. 7230** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

## Geldmarkt

**Geld**
**Hypotheken, Baugelder, Beamten- u. Geschäfts-Kredite.** Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft
**J. Szandrach, Grudziądz,**
ul. Lipowa 35. 7398

---

**2-3000 zł**
auf Landgrundst. v. 105 Mg. geg. hypoth. Sicherheit zu sofort ges. Off. u. **A. 3717** a. d. Geschst. d. Z.

---

## Offene Stellen

Evgl. Schmiedegeselle als 7514
**Gutsschmied**
von sofort oder später ges. **Stöckmann, Dom. Stopka** p. Koronowo.

---

Suche von sogleich oder 1. 11, 7517
**älteren Mann**
der mit Pferden umzugehen versteht.
**H. Prietz,**
**Stup, pow. Grudziądz.**

---

Tüchtigen, evangelisch.
**Knecht** 3709
stellt ein **Otto Richter, Nimcz,** pocz. Bydgoszcz.

---

**Achtung!** Fräulein können in 8 Tagen die **Glanzplätterei gut erlernen. Honorarium 15 zł.** Nur bei 3669
Frau **Czerwinska,**
Sniadeckich Nr. 31,
Vorderhaus. 2 Trepp.

---

**Evgl. Hausmädchen** für alle vork. Arbeiten sof. ges. **Św. Trójcy 32,**
3719 Eisengeschäft.

---

## Stellengesuche

**200 Zloty**
zahle demjenigen, der mir eine landwirtschaftliche **Beamten-, Wirtschafter-, Wirts- od. and. Vertrauensstellung** nachweisen kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **G. 7476** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Reisender** 7440
der regelm. Pommerell. bereist, übern. **Vertretung.** Off. u. **P. 1566** an **A.-Exp. Wallis, Toruń.**

---

**Chauffeur**
Automechaniker, 6 J. Prax., rot. Führersch., gut. Wagenpfleg., mit la Referenzen, **sucht Stellung. Eibich, Bydgoszcz, Grunwaldzka 35,** Wohn. 3. 3656

---

**Mathematiker**
**sucht** irgendwelche Beschäftigung. Offerten unter **Z. 7444** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Tüchtiger Schmied**
**u. Maschinist,** 28 J. alt, **sucht** vom 1. April 1934 **Stellung.** Vertraut mit sämtl. Reparat. b. landwirtsch. Masch., Dreschsatz und Großbuldogg. Gute Zeugnisse u. Empfehlung. vorhanden. Gefl. Off. unt. **R. 7318** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Tücht. Schmiedegeselle**
21 J., der sich vor keiner Arbeit scheut sowie mit landwirtsch. Maschinen, Kutsch- u. Arbeitswagenbau vertr. ist, **sucht Stellung.** Offert. unt. **M. 3675** a. d. Geschst. d. Z.

---

Suche für meinen
**Mühlenwerkführer**
ledig, 28 Jahr, evang., **passende Stellung.** Kann denselben bestens empfehlen. 7497
Rittergutsbesitzer **Tschuschke, Sierakowo,** p. Strzałkowo, Wlkp.

---

**Erfahr. Müller** und **Chauffeur,** gut vertr. mit Sauggasmotoren, i. letzt. Stelle als Motorführer tät. gewes., **sucht** vom 1. 11. oder später Stellung gleich welcher Art. Off. u. **T. 3697** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Müllergeselle** 7348
sucht für bald od. spät. Stellung. War 4 Jahre auf einer Dampfmühle tätig, militärfrei, der poln. Sprache mächtig. **Willi Klemke, Nowa Boruja,** pow. Wolsztyn.

---

**Schweizer**
34 Jahre, ledig, evang., **sucht Dauerstellung.** Zeugn. vorhanden. Off. unter **U. 3625** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Gärtner**
22 Jahre alt, militärfr., evgl., erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Bewerbg. unt. **F. 7387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Ehrl., deutsch. Knecht sucht** z. 1. 11. Stellung. Off. unt. **W. 3710** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

**Erzieherin**
kath., musikalisch, mit Nähkenntn., kann auch Vertreterin der Hausdame sein, **sucht** Beschäftig. Off. u. **C. 3646** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Suche** für evang. Landwirtstochter v. 1. Nov. oder später **Stellung** im **Haushalt.** Dieselbe besitzt Kochkenntnisse u. ist vertraut mit allen Hausarbeit. Familienanschluß erwünscht. Angebote erbittet Fräul.
**Grugel, Gruczno**
powiat Swiecie. 7484

---

**Ev. Mädchen** vom Lande **sucht Stellg. als Küchen-, Haus- od. Alleinmädch.** zum 1. November 1933 auf Landhaushalt; besitzt hierin einige Kenntnisse. Frdl. Angebote unter **B. 7449** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

Aelteres, kathol. **Mädchen** das selbstd. kochen kann, **sucht Stellung** ab 1. 11. Offerten unter **O. 3620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Gläubiges Mädchen (Jugendbündlerin), 25 Jahre, **sucht Stellung** vom 1. November als
**Mädchen für alles**
Gute Zeugn. vorhand. Meldungen m. Gehaltsangabe unt. **S. 7424** an die Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Evangel. Mädchen**
Landwirtstochter, **sucht** von sofort oder 1. 11. 33 **Stellung als Alleinmädchen oder Stütze.** Gute Näh- und Kochkenntn. Zeugn. vorhd. Bromberg u. Umgegd. bevorzugt. **Olga Tumm,** z. Zt. bei Frau **Kopp** in **Wymysłowo,** p. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

---

**Mädchen**
21 Jahre, **sucht** vom 1. 11. 33 **Stellung.** War 4¾ Jahre im Gutshaushalt tätig. Gutes Zeugn. u. Empfehlung. vorhand. Off u. **M. 7316** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Evgl. Mädch. v. Lande sucht Stellung als
**Stütze od. Köchin**
v. sof. Off. u. **Z. 3712** an die Geschst. d. Ztg.

---

Sympath. deutsches Mädel, im Haushalt erfahren, **sucht Stellg.**
**als Haustochter**
in gut. deutsch. Hause oder and. **Vertrauensstellung.** Frdl. Off. u. **D. 7467** a Gschst. d. Z. erb.

---

**Hausmädchen**
**sucht Stellung,** auch nach außerhalb. Offert. unter **R. 3622** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

**Zur Herbstpflanzung** liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 668
**Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.**
**Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212** Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

---

Bess., evangl., junges Mädchen **sucht** v. sofort Stellg. als **Haustochter** in Land- event. Stadthaushalt b. freier Stat. Erfahr. in Koch., Back., Handarbeiten und all. vorkommend. Arbeiten. Haushaltungsschule besucht. Freundl. Offert. unter **L. 7499** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

Ev. Mädel **sucht Stellg.**
**als Haustochter.**
Im Haushalt u. Kochen erfahren, Nähkenntn. vorhand., sehr kinderlieb. Offerten unter **A. 7448** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

---

Evgl. Mädch., welch. in Stell. war, sucht v. 15. 11. od. 1. 12. Stellg. als **Hausmädchen,** am liebst. Stadthaushalt. Bei. Koch- u. Nähkenntnisse, langj. Zeugn. vorhanden. Frdl. Ang. u. **E. 7472** a. Gschst. d. Z. erb.

---

Suche Stellung als
**Hausmädchen**
zum 1. 11. im Stadthaushalt. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **L. 3613** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Stubenmädchen**
evang., **sucht** Stellung vom 1. oder 15. 11. 33. Gefl. Off. unter **N. 7507** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

---

**Alt. Fräulein,**
sehr wirtschaftl., möchte ab 1. 11. oder später **ohne Vergüt.** jemand **wirtschaften.** Offerten unter **U. 7426** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

---

**16 jährig. Mädchen**
**sucht** in Café od. Kondit. **Lehrstelle,** a. als **Kindermädchen.** Off. u. **W. 3636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Suche von sof. **Beschäft. gl. welch. Art.** Bin im Haush., sow. i. Krankenpfl., auch Wäschenähen bew. **Riedel, Bydgoszcz,** ul. Wesoła 15. 7393

---

**Suche Dauerstellg.**
zum 1. 11. 33. Bin evgl., besitze Kenntnisse im Nähen, Koch. und Servieren, auch Zeugnisse vorhand. Off. u. **S. 7324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Aelter. Mädchen** mit Glanzplätt. und Kochkenntnissen **sucht** Stellg. in besserem Haushalt. Off. u. **H. 3662** a. d. Gst. der Deutsch. Rdsch. erb.

---

## An- u. Verkäufe

**680 und 300 Morgen**
mit voll. Ernte u. Invent. bei 30- u. 12000 zł Anzahlg. zu verkauf. od. auf ein Haus od. Landwirtschaft zu vertausch. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3715

---

**Haus-Grundstück**
**Toruń, Słowackiego 79**
Steuerwert 162 000 zł, Feuerkasse 180 000 zł, erbteilungshalber für
**70 000 zł zu verkaufen.**
Näheres daselbst
7508 Wohnung 2.

---

Verkaufe mein 3720
**Haus** geleg. Mittelpunkt Stadt Bromberg. 5 Minuten v. Hauptbahnhof. Bei Anzahlung von 20 000 zł Off. zu richt. unt. **Ziemianin,** Dworcowa 60.

---

**Dom. Dobieszewko**
**poczta Gołańcz,** gibt
**Karpfen** **lebend im Faß,**
als Eilfracht, mehrere Sendungen zu 15 Kilo ab. Offerten mit Preisangabe erbeten. 7442

---

**Sattler-Nähmaschine,**
fast neu, **Drehbohlen, Geschirrbeschläge** u. a. m. verkauft billig **R. Kohlmeier, Serock,** powiat Swiecie. 3716

---

Eleganter, neuer
**Herren-Nerz-Pelz**
mit **Sealotterkragen** für starke Figur, preiswert zu verkaufen. Offerten an „Filiale Rundschau"
**Działdowo.** 7522

---

Gut erhalt. **Klavier**
billig zu verkaufen 3718
**Sienkiewicza 41,** i. Laden

---

Wer sich vor der
**Preiserhöhung**
schützen will, decke sofort seinen Bedarf an
**Kohlen**
**Gebr. Schlieper,**
**Gdańska 140,**
Tel. 306 7526 Tel. 361

---

**Weiße amerikanische Ries.-Pekingenten**
mehrfach prämiiert (Erpel deutsch. Stammzucht) Aprilbrut 1933.
Erpel 8 zł, 7505
ganze Stämme billiger.
Frau **Ch. Schmekel**
**Wiskitno** p. **Wierzchucin**
król., pow. Bydgoszcz.

---

**Teppich,**
echter, neu, handgek., 2.70×3.60 m, für 900 zł zu verkaufen. Angeb. unter **O. 7524** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Eis. Kinderbett** mit **Betten** billig zu verk. **Nowodworska 42, W. 6.** 3699

---

**Federoberbett** 3703
neu, 40 zł, verkauft
**Szczecińska 7. W. 5.**

---

**1 P. langschäft. Stiefel**
(Gr. 42), gut erh., bill. z. verk. **Pomorska 42,** m. 15. 3694

---

**Komplette neuzeitliche**
**Maschinen-anlage**
**einer 8 To.-Mühle**
Umstände halber zu verkaufen. Angebote unter **K. 7497** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Kleine Lokomobile**
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. **M. 7501** a. Gschst. d. Z.

---

Leica 2 **Vergrößerungs-Apparate,** Gr. 6×9 und 9×14 zu verkaufen.
3711 **Gdańska 66, W. 5.**

---

2—3 Ztr.
**gute Tafeläpfel**
sow. g. wachs. **Hofhund** zu kauf. ges. **Rehbein, Dzidno,** p. Mąkowarsk. 3734

---

## Wohnungen

**3 Zim.-Wohn.** zu verm.
**Grunwaldzka 57.** 3704

---

Eine schöne **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten.
3706 **Zamojskiego 13.**

---

In gutem Hause **Einzimmerw.,** Balk., Bad Küche, Zentralheiz., zu **verm.** Off. u. **R. 3683** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Einfach., leeres Zimmer** m. Kochgelegenheit ges.
3686 **Grunwaldzka 190.**

---

Umzugshalb. **Laden m. Wohng.** abzug. Daselbst ist eine **Ladeneinrichtg.,** geeign. für Kolonialw.-Geschäft, zu verkaufen.
3708 **Kosciuszki 23, W. 2.**

---

**Räumlichkeiten**
f. eine **Tischlerwerkstatt,** sowie 2—3 **Zimmer und Küche,** möglichst Stadtzentrum, gesucht. Off. u. **B. 7436** an d. Gst. d. Z.

---

**Speicher, Pferdestall, Kontor und Laden** zu vermiet. **Kujawska 7.** 3696

---

## Möbl. Zimmer

**2 möbl. Zimmer**
mit Korridor, separ. Eingang und Zentralheizung per 1. 11. zu vermieten. 7509
**Grunwaldzka 20. Ros.**

---

Möbliertes sauberes **Zimmer** an berufstät. Dame von sof. od. spät. zu vermiet. **Sniadeckich 28, W. 8.** 3534

---

**Möbl. Zimmer** billig zu verm. **Plac Poznański 1,** Wohnung 7. 168

---

**Gut möbl. Vorderzim.** zu vermieten. 3689
**Sniadeckich 63, W. 8.**

---

Schönes leeres **Zimmer**
1. Et. u. **Keller** f. Obst sof. zu vermieten. 3693
**Wecke,** Zduny 10.

---

**Möbliert. Zimmer** 2847
m. sep. Eing. bill. zu vermiet. **Chełmińska 4, W. 3.**

---

**Schön. Vorderz.** v. 1. 11. zu verm. **Gdańska 62,** I. 3713

---

## Pensionen

**1 bis 2 Schulkinder**
find. gute, **bill. Pflege.** Off. unter **B. 3702** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

## Pachtungen

Zu vermieten, bald oder später 7523
**Landhaus**
in der Nähe von Posen, 9 Zimmer, Wasserleitung, Badezimmer, ca. 3 Morgen alter Garten, 3 Morg Land, Stallg. etc., geeignet f. Farm u. Bienenzucht. Anfr. unt. 6350 an die **An.-Exp. Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6.

---

**Deutsche Bühne**
**Bydgoszcz T. z.**

**Freitag, 27. Oktober 33**
abends 8 Uhr.
**Der Trompeter von Säkkingen.**
Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Musik von Viktor E. Neßler.

**Sonntag, 29. Oktober,**
abends 8 Uhr:
**Der Ehestreik.**
Ein heiteres Dorfbegebnis in 3 Akten von Julius Pohl.

**Dienstag, 31. Oktob. 33**
abends 8 Uhr.
**Aus Anlaß der Pädagogischen Tagung.**
**Oedipus**
nach Sophokles.
I. Teil: **Oedipus, der Herrscher,**
II. Teil: **Oedipus auf Kolonos**
von Heinz Lipmann.
Musik:
**Wilhelm v. Winterfeld.**
Vor Beginn: Ouvertüre aus: **Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper v. Rich. Wagner.

**Donnerstag, 2. Novbr.**
abends 8 Uhr.
**Der Trompeter von Säkkingen.**
Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Musik von Viktor E. Neßler.

Eintritts-Karten wie üblich.
7528 **Die Leitung.**

---

**Mittwoch, den 1. Nov., 20 Uhr im Civilkasino:**
**Lichtbilder-Vortrag**
Museumsdirektor
**Prof. Dr. Mannowsky-Danzig**
**„Alte Holzplastik des Ordensgebiets"**
**Eintrittskarten** für Mitglieder 1.— zł, für Nichtmitglieder 1.60 zł einschließlich Steuer und Abgabe für Arbeitslose und Rotes Kreuz in der Buchhandlung von **H. Hecht Nachfl., ulica Gdańska Nr. 27.** 7521

# Pommerellen.

26. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

### Eine vorbereitende Versammlung

für die nächsten Sonntag stattfindende Ersatzwahl für die ausscheidenden Kirchenältesten und Gemeindevertreter der evangelischen Kirchengemeinde war vom Gemeinde-Kirchenrat auf Dienstag abend ins Gemeindehaus einberufen worden. Die zur Teilnahme an den Wahlen Berechtigten waren der Einladung zahlreich gefolgt. Pfarrer Dieball, der Leiter der Versammlung, wies in seiner Einleitungsansprache auf Zweck und Wichtigkeit der Zusammenkunft, der ersten ihrer Art während seiner hiesigen Amtsausübung, hin. Das Wohl unserer Kirchengemeinde zu fördern, die Arbeit der Geistlichen nach bestem Können zu unterstützen, soweit es im Rahmen der geltenden Kirchengemeinde- und Synodalordnung zu geschehen hat — solche Mitarbeit und Hilfe von den Angehörigen der Körperschaften zu erhalten, so skizzierte Pfarrer Dieball den Wirksamkeitsbereich der Kirchenältesten und Gemeindevertreter.

Über das Thema: „Was muß die evangelische Kirchengemeinde heute von ihren Kirchenältesten und Kirchengemeinde-Vertretern erwarten?" sprach sodann Pfarrer Heck-Langfuhr. Ein Volk ohne Glauben, so erklärte der Redner, ohne tiefe Religiosität gehe zugrunde. Heute gelte die Volksgemeinschaft mit dem Imperativ: du hast zu dienen, zu helfen, zu opfern. In der heutigen Zeit gibt es andere Maßstäbe für die Arbeit der kirchlichen Gemeindeorgane als bisher. Redner legte die z. B. in Danzig herrschenden, umgestalteten Verhältnisse dar. Für die hiesigen Verhältnisse gilt ja auch weiterhin das Wahlsystem, aber auch hier sollte alte Form mit neuem Geist erfüllt werden. Die Hauptsache ist, daß man in innerlichster Weise an die Arbeit geht. Die hier verpflichtende Ordnung enthält ja auch schon Aufgaben wie in des Redners Wirkungskreis: christliche Gesinnung und Sitte in der Gemeinde, Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung, Heilighaltung des Sonntags, religiöse Erziehung der Jugend, Wahrnehmung der kirchlichen Interessen in der Schule, Hilfsarbeit an Armen, Kranken, Verwahrlosten usw. Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch hier das Einst überwunden, daß in alte Schläuche neuer Wein gegossen werde. Begeisterter Beifall lohnte diese temperamentvoll und in fesselnder Diktion gegebenen Darlegungen.

Pfarrer Dieball dankte dem Redner und besprach dann noch näher die hiesigen kirchlichen Zustände, die in mancher Beziehung einen Vorsprung bedeuteten. Bei uns gäbe es heute erfreulicherweise eine Einheit, eine religiös enge Verbundenheit. Im Vergleich zu füheren Jahren sei der Kirchenbesuch, auch seitens der Männerwelt, erheblich reger geworden. Redner teilte mit, daß beabsichtigt sei, jetzt öfters Gemeindeversammlungen abzuhalten, in denen aufbauende Arbeit geleistet werden solle. Alles Kleinliche müsse fallen. Weiter gab Pfarrer Dieball nähere Hinweise inbezug auf die in Rede stehenden Wahlen, verlas die vom Generalsuperintendent D. Blau dazu gegebenen Hinweise und Richtlinien und bat alle zu Wählenden, sich ernstlich zu prüfen, ob sie die zu leistende Arbeit ernst und gewissenhaft auszuführen gewillt sind. Ähnlichen Gedanken gaben in der Aussprache Drogeriebesitzer Abromeit und Fabrikbesitzer Duday Ausdruck. Sie mahnten zur Einigkeit und Geschlossenheit, wünschten kräftigeres Interesse für die Sache der Kirche und die jetzigen Wahlen. Jeder sollte sich gern, wenn es nottut, freiwillig zur Verfügung stellen. Nur gerade, ernste und arbeitsfreudige Männer gelte es zu wählen.

Auf Wunsch aus der Versammlung gab der Vorsitzende noch die vom Kirchenrat in Vorschlag gebrachte Liste der in die Vertretung zu Wählenden bekannt, erwähnte die bisherige, stets vom Geiste der Einigkeit erfüllte Arbeit des Kirchenrates sowohl wie der Gemeindevertretung, wofür die fast ausnahmslos erzielte Einstimmigkeit der Beschlüsse zeuge, und schloß dann die Zusammenkunft mit Segensworten. *

---

× **Zugunsten der deutschen Winterhilfe** veranstaltete der Sportclub (SCG) am letzten Sonntag in seinen Clubräumen ein Kaffeekonzert. Daran nahmen 250 Personen teil, und es konnte wiederum der Winterhilfe ein namhafter Betrag — 75 Złoty — dankenswerterweise zugeführt werden. *

× **Löscharbeit mit Hindernissen.** Dienstag abend um 9.35 Uhr wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr nach Michelau (Michale) bei Graudenz alarmiert. Dort brannte ein strohgedecktes Arbeiterhaus, Eigentum des in Amerika wohnenden Orłowski. Das Gebäude nebst einem Schuppen mit Erntevorräten war nicht mehr zu retten, es brannte völlig nieder. Mitverbrannt sind 50 Stück Geflügel. Während der Hilfsaktion riefen etwa fünfzehn landwirtschaftliche Arbeiter einen Krawall hervor, begannen sich zu zanken und zu schlagen und belästigten auch dabei die bei der Löscharbeit tätige Feuerwehr. Doch diese wußte sich energisch zu helfen. Man ließ auf die Leute ein paar kräftige Wasserstrahlen los, und das hatte denn auch den Erfolg, daß die erhitzten Gemüter sich abkühlten und Ruhe eintrat. Der Brand des Arbeiterhauses soll auf Brandstiftung zurückzuführen sein. Als dringend der Tat verdächtig wurde ein Arbeiter in Haft genommen. *

× **Zu dem großen Einbruch bei der Firma „Kosmos"** wird weiter mitgeteilt, daß die bei dem nächtlichen Raubzuge gemachte Beute doppelt so viel Wert hat, als zuerst gemeldet wurde, nämlich 4000 Złoty. Die Täter haben sich zunächst zu dem nebenan befindlichen leeren Laden, in dem z. Zt. die Firma „Strug" ihren Sitz hatte, begeben Von dort aus schlugen sie in die Wand des Geschäfts „Kosmos" ein Loch, durch das sie an das Ziel ihres Diebesunternehmens gelangten. Sonderbar bleibt es, daß die Einbrecher bei dem Heraustragen und Abtransportieren der gestohlenen Sachen, die doch eine so erhebliche Menge ausmachten, unbehelligt geblieben sind. Sie dürften wahrscheinlich sich eines Autos zum Abfahren der Beute bedient haben. *

× **Festgenommene Banditen.** Wie mitgeteilt, wurde kürzlich nachts in Schwenten (Swięte), Kreis Graudenz, auf die Wohnung der Frau R. Ziółkowska von drei Strolchen ein Raubüberfall verübt, bei dem eine Kassette mit 100 Złoty gestohlen wurde. Den Bemühungen der Polizei ist es bereits gelungen, einige der Tat dringend verdächtige Personen zu ermitteln und zu verhaften. Sie wurden ins Graudenzer Untersuchungsgefängnis gebracht. *

---

## Thorn (Toruń).

### Geistliche Abendmusik in der Altstädtischen Kirche

Am letzten Sonntag veranstaltete Organist Georg Jaedeke aus Bromberg in der altstädtischen Kirche eine geistliche Abendmusik unter Mitwirkung von Fräulein Hentzelt — Sopran und Ulrich Greulich — Bratsche. Der Abend gehörte vorzugsweise älteren Meistern der Kirchenmusik: Buxtehude, Händel, Bach, Vivaldi, Tartini. Das sonst einheitliche, schöne und stilvolle Programm erlitt eine kleine Einbuße durch das Mozartsche Agnus Dei, dessen weiche, liebenswürdige Melodik dem kirchlichen, tiefen, fast herben Ernst oben genannter Meister gegenüber eine ganz andere Sprache redete und sich dem gegebenen Rahmen nicht einfügte. Georg Jaedeke, ein Musiker von ausgesprochen starkem Talent, beherrscht sein Instrument vollkommen. Er verfügt über eine glänzende Technik und auch in rein musikalischer Beziehung kann man sich in vielem mit ihm einverstanden erklären. Ausgezeichnetes leistete er in der Wiedergabe der beiden Buxtehudeschen Werke: Präludium und Fuge G-Moll und Te-Deum (Herr Gott dich loben wir). Besonders in dieser letzten, groß angelegten Komposition erwies der Künstler eine große, musikalische Intelligenz und ein vorgeschrittenes Können. Sinngemäßes Vortreten der Themen und des cantus firmus und weises Zurückhalten der kontrapunktierenden Stimmen trugen zur vollen Wirkung bei. Interessant und charakteristisch war die Registrierung. Wenn wir uns auch nicht mit allen Farbenmischungen ohne weiteres einverstanden erklären konnten, so wollen wir die gute Absicht, aus welcher heraus sie entstanden (die Klangfarbe etwa einer Prätorius-Orgel anzudeuten?), durchaus nicht verkennen.

Herr Greulich weiß seinem schönen Instrument mit guter Intonation ebenso schöne Töne zu entlocken. Ergreifend klang das feierlich ernste Larghetto von Händel.

Die musikalischen Fähigkeiten und stimmliche Veranlagung von Fräulein Hentzelt sind an dieser Stelle gelegentlich früherer Veranstaltungen schon genügend gewürdigt worden. Am besten gelang der Sängerin das freudig fromme „Dir, dir, Jehova, will ich singen" von Bach. Die Arie aus Josua: „O hätt ich Jubals Harf" von Händel fiel infolge eines allzusehr gehetzten Tempos aus dem rechten Stil und büßte an Wirkung ein.

Dem jungen Organisten, Herrn Jaedeke, wünschen wir aufrichtig ein seinen Fähigkeiten entsprechendes reiches und lohnendes Arbeitsfeld.

Die Kirche war verhältnismäßig gut besucht. O. St. * *

---

### Die Taschenlampe als Verräter.

**Nächtlicher Einbruch in ein Café.**

In der Nacht zum Mittwoch verübten unerkannt entkommene Täter einen verwegenen Einbruchsdiebstahl in das Café „Europejska", Ecke Breite- und Baderstraße (Szeroka—Łazienna), wobei ihnen etwa 200 Złoty in die Hände fielen. Hierzu erfahren wir folgendes:

Gegen 2,30 Uhr nachts bemerkte ein in der Breitestraße patrouillierender Schutzmann durch die großen Fenster des Kaffeehauses, daß sich irgendwelche Personen hinter dem Küchenbüfett in verdächtiger Weise zu schaffen machten und dabei von Zeit zu Zeit eine Taschenlampe aufblitzen ließen. Die geheimnisvollen Gäste wählten sich Schokoladen, Weine, Liköre, Tabakwaren und den Inhalt der Wechselkasse aus. Der Schutzmann benachrichtigte schnellstens den in der Elisabethstraße (Król. Jadwigi) wohnhaften Inhaber des Cafés, Pomorski. Trotz der späten Nachtstunde sammelte sich in der Zwischenzeit ein zahlreiches Publikum an, das sich freiwillig an der in Aussicht stehenden aufregenden Diebesergreifung beteiligen wollte und dazu vor dem Eingang an der Breitestraße Aufstellung nahm, während der Wächter der Wach- und Schließgesellschaft „Potow" die Ausgangstür nach der Baderstraße besetzt hielt. Obwohl man sämtliche Räumlichkeiten genauestens absuchte, konnten die nächtlichen „Gäste" nicht mehr ergriffen werden. Die Diebe, zwei an der Zahl, hatten die von dem Lokal nach dem Keller führende Treppe benutzt und waren in den Küchenraum gelangt, von wo sie einen nach der Baderstraße führenden Ventilationsschacht als weiteren Fluchtweg wählten.

Die Flucht der Einbrecher ging nicht unbemerkt vor sich. Die Polizei, unterstützt durch einige Straßenpassanten, nahm sofort die Verfolgung der Fliehenden auf und es entspann sich eine wilde Jagd, die zur Weichsel hinführte. Infolge der an der Weichsel herrschenden Dunkelheit gelang es den Dieben bald, sich den Blicken ihrer Verfolger zu entziehen. * *

---

‡ **Von der Weichsel.** In den letzten 24 Stunden fiel der Wasserstand um 30 Zentimeter, so daß er Mittwoch früh 1,61 Meter über Normal betrug. — Aus Warschau trafen ein die Schlepper „Lech" und „Uranus" mit einem und zwei Kähnen, ferner Personen- und Güterdampfer „Reduta Ordona", der später wieder zurückfuhr. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierte Dampfer „Witeż", in umgekehrter Richtung Dampfer „Eleonora". Schlepper „Konarski" mit zwei Kähnen passierte, von Dirschau kommend, auf der Fahrt zur Hauptstadt. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** vom Donnerstag, 26. Oktober, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 2. November, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 29. Oktober, und am Allerheiligentage, 1. November, hat die „Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ulica Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

* **Von keinerlei Sachkenntnis getrübt,** so schreibt uns ein alter Leser der „Deutschen Rundschau" aus Thorn, scheint die Redaktion der bereits im 13. Jahrgange hier erscheinenden Zeitung „Słowo Pomorskie" zu sein. Sie schreibt nämlich in der Rubrik „Worauf sieht Coppernicus?" in ihrer letzten Donnerstag-Ausgabe, die Thorner Farben seien Weiß-Blau. Da jedes alte Thorner Kind weiß, daß die Farben seiner Vaterstadt Blau-Weiß sind, so darf wohl darauf geschlossen werden, daß sich in der Redaktion dieses Thorner Blattes kein altes Thorner Kind befindet. * *

t **Seinen Leichtsinn** büßen mußte Jan Jagodziński, Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 76a. Ihm wurde nämlich das unbeaufsichtigt auf dem Hofe des Rathauses stehende Fahrrad gestohlen. * *

v. **Vor der Strafkammer** des Burggerichts in Thorn nahm kürzlich der 30jährige Stefan Gnich aus Warschau, von Beruf Lehrer, auf der Anklagebank Platz. Die Anklage wirft Gnich vor, daß er als Redakteur der seinerzeit in Thorn erschienenen Zeitschrift „Świt" kommunistische Artikel veröffentlicht habe, in denen eine Vorbereitung zur Verübung von Verbrechen gem. Artikel 93, Paragraph 2, des Strafgesetzbuches erblickt werden müsse. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis, unter gleichzeitiger Absprechung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. * *

v. **Bestätigtes Urteil.** Das Bezirksgericht in Thorn verhandelte im Berufungsverfahren gegen den Restaurateur Górny aus Thorn, den die Vorinstanz wegen Verleum-



### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Okt. 1933. 20. Sonntag n. Trinitatis.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Evangel. Gemeinde Graudenz.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball, 11 Uhr Wahl zu den kirchlichen Körperschaften, Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag vorm. 10 Uhr Reformat.-Gedächtnisfeier, abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch abds. 5 Uhr Bibelstunde, abds. 8 Uhr Kirchenchor, abends 8 Uhr Turnen, Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein, Freit. nachm. 4 Frauenhilfe, abds. 8 Uhr Jungvolk-Heimab., Sonnabend abds. 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.

**Stadtmission Graudenz,** Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abds. 6 Uhr Evangel., 7 Uhr Jugendbundstunde, 2 Uhr Andacht in Treul, 3 Uhr Jugendbund in Treul, 2 Uhr Andacht in Schönbrück, 3 Uhr Jugendbund in Schönbrück, Dienstag 1/2 8 Uhr Reformationsfeier, Mittwoch 3 Uhr Frauenstd., 1/2 8 Uhr Gesangstd., Freitag 10 Uhr Zusammenkunft der Elimiten, 3 Uhr Andacht in Weburg, 1/2 8 Uhr Jungmädchenstunde, Sonnab. 8 Uhr Posaunenstunde.

**Rehden.** Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Dienst. vorm. 10 Gottesdienst.

**Rehwalde.** Vorm. 10 U. Gottesdst., Dienst. nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Mockrau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Erneuerungswahl., 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jungmädchenkreis.

**Klodtken.** Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

**Ritzwalde.** Mittwoch Festgottesdienst, 25-jähr. Kirchenjubiläum.



### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Okt. 1933, 20. Sonnntag n. Trinitatis.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

**Altstädt. Kirche.** Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 1/2 Uhr Kindergottesdst.

**St. Georgen-Kirche.** Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Pfr. Steffani, 10 Uhr Kindergottesdienst.

**Podgorz.** Nachm. 3 Uhr Jugendstunde, Dienstag vormitag 10 Uhr Reformationsf., Sup. Herrmann.

**Gurske.** Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Sup. Herrmann.

**Neubruch.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

**Culmsee.** Vorm. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdst., Dienst. vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

**Rentschkau.** Vorm. 10 U. Kindergottesdeinst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Seglein.** Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

**Luben.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst dan. Kindergottesdienst.

**Tuchel.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. anschl. Wahl der kirchl. Körperschaften 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.

**Rensau.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Zwitz.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Ostrometzko.** Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Wahlen, Dienstag 10 Uhr Kindergottesdienst.

**Damerau.** Dienst. 12 U. Kindergottesdienst.

**Wittenburg.** Vorm. 1/2 10 U. Gottesdst., Kindergottesdienst, Jungmädchenverein.

dung des Gerichtsbeamten Wiśniewski zu 6 Wochen Arrest verurteilt hatte. Nach durchgeführter Verhandlung bestätigte das Bezirksgericht das erstinstanzliche Urteil in vollem Umfange. — Die gleiche Instanz hatte Górny erst kürzlich wegen einer Mordtat zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt gehabt. **

v. **Schlägerei im Gerichtskorridor.** Wojciech Wiznerowicz aus Thorn mußte sich seinerzeit im hiesigen Gericht wegen Schmuggels verantworten, wobei ein gewisser Zagacki als Zeuge auftrat. Nach dem Verlassen des Verhandlungssaales griff Wiznerowicz den unangenehmen Zeugen auf dem Gerichtskorridor an und schlug ihn mit einem harten Gegenstand in das Gesicht. Wegen dieses Vorfalls wanderte Wiznerowicz jetzt ein zweites Mal auf die Anklagebank. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 6 Monate Gefängnis und bewilligte ihm nur mit Rücksicht darauf, daß nach dem Gutachten der Ärzte die Zagacki zugefügten Verletzungen nicht sehr erheblich waren, einen dreijährigen Strafaufschub. **

---

= **Aus dem Landkreis Thorn**, 25. Oktober. Bei den Ergänzungswahlen in der Kirchengemeinde Rentschkau wurden in den Gemeindekirchenrat die Herren E. Gaglin-Rentschkau und Haberer-Luben gewählt. In die Gemeindevertretung wurden die Herren J. Buchholz-Rentschkau, S. Krienke-Birglau, Fischer-Luben, Hapke-Lonczin, Wegner-Lansen und Nickel-Hohenhausen wieder- bzw. neugewählt.

Im Lokal des Gastwirts Oborski in Gr. Bösendorf hielt der dortige Raiffeisenverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Für das verstorbene Vorstandsmitglied, Herrn Adolf Heise-Guttau, wurde Herr Zühlke-Gr. Bösendorf gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde von Herrn Dr. Wiebe ein Vortrag über rationelle Wiesenpflege gehalten, der sehr aufmerksame Zuhörer fand.

* **Culmsee** (Chełmża), 25. Oktober. Nächtliche Einbrecher nahmen aus der Restauration von Leon Bruszkiewicz Tabakwaren, Schnäpse und vier Pfund Schweizerkäse im Gesamtwerte von etwa 300 Złoty mit. Sie wurden bisher noch nicht ausfindig gemacht.

d **Gdingen** (Gdynia), 24. Oktober. Verunglückt ist beim Bau der Arbeiter Josef Wiśniewski aus Adlershorst. Er fiel von einem 7 Meter hohen Gerüste und verletzte sich hierbei so schwer, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde.

Wegen kommunistischer Tätigkeit hatte sich der 26jährige J. Szałatyński vor Gericht zu verantworten. Die Verhandlung ergab den Beweis, daß der Angeklagte eine rege kommunistische Tätigkeit entfaltet und Flugblätter verbreitet hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

Bei einem Autozusammenstoß in der Johannesstraße wurde der 20jährige J. Grabowski von hier, als er den Fahrdamm überschreiten wollte, lebensgefährlich verletzt. Mit einem Armbruch und inneren schweren Verletzungen brachte man ihn ins Krankenhaus.

Einen Unglücksfall erlitt beim Stapeln von Zucker der Arbeiter J. Framowski, der einen doppelten Armbruch davontrug.

tz **Konitz** (Chojnice), 25. Oktober. Wladyslaw Fiedler aus Zempelkowo hatte die Witwe Minna Ofner überfallen. Er wurde deshalb zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Wegen des gleichen Verbrechens wurde Jan Gaul aus Tuchel zu ebenfalls 6 Monaten mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Der Bankbeamte Eduard Jankowski aus Tuchel, der Schmiedegeselle Jan Bieliński aus Tuchel und die Arbeiter Bruno Schreiber und Theofil Chilewski hatten sich heute wegen Verbreitung von falschem Gelde vor dem Gericht zu verantworten. Sie hatten ein falsches 10-Złotystück herausbekommen und versuchten, dieses anderweitig unterzubringen. Dabei wurden sie abgefaßt und erhielten folgende Strafen: Jankowski 2 Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, Bieliński 2 Monate Gefängnis ohne Aufschub, die andern beiden wurden freigesprochen.

In Klein-Cirkwitz wurde von einem Arbeiter ein Roggenstaken des Landwirts Flor in Brand gesteckt, der vollständig abbrannte. Der Brandstifter wurde verhaftet.

In Petztin stahlen Diebe einem Besitzer aus dem Keller ein geschlachtetes Schaf, dem Besitzer Michael Gurski in Götzendorf wurde ein Schinken, Alois Rybicki von Hohehöfe ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen.

Der heutige Wochenmarkt war schlecht besucht und die Geldknappheit kurz vor dem Ersten war überall sehr zu spüren. Es wurden gezahlt: Butter 1,40—1,70, Eier 1,50 bis 1,60, Ferkel 18—24,00.

## Freie Stadt Danzig.

### Schutz nationaler Symbole in Danzig.

Der Danziger Senat hat eine Verordnung erlassen, welche nationale Symbole auch im Bereich des Freistaates unter besonderen Schutz stellt. Danach ist es bei Gefängnisstrafe verboten, Symbole der Freien Stadt Danzig und benachbarter Staaten sowie Symbole, die als solche des deutschen Volkstums und seiner großen Vergangenheit gelten, auf eine Weise zu verwenden, die das Empfinden von der Würde dieses Symbols verletzt. Dasselbe gilt für die Verwendung nationaler Lieder und Melodien sowie der Bilder der Staatsoberhäupter und leitenden Staatsmänner, auch der Nachbarstaaten.

In einer weiteren Verordnung, die zur Wahrung des Ansehens nationaler Verbände erlassen wurde, wird u. a. der mißbräuchliche Besitz von Uniformen der hinter der Danziger Regierung stehenden Verbände unter Gefängnisstrafe gestellt.

---

Das Leben eines großen Mannes, hat man gesagt, ist gleichsam eine Bibel, ein Evangelium der Freiheit, welches allen Menschen gepredigt wird und wodurch wir unter so vielen ungläubigen Seelen erfahren, daß hoher Sinn noch nicht unmöglich geworden ist; woran wir, von grenzenloser Trivialität und Verächtlichkeit umgeben, doch erkennen, daß die Natur des Menschen unauslöschlich göttlich ist, und worin wir eine Mahnung finden, festzuhalten an dem, was der wichtigste Glauben ist, am Glauben an uns selbst.

Denn so wie das höchste Evangelium eine Biographie war, so ist auch die Lebensgeschichte eines jeden guten Menschen noch ein unzweifelhaftes Evangelium und predigt dem Auge und Herzen und dem ganzen Menschen, so daß selbst Teufel glauben und zittern müssen, jene freudenreichste Verkündigung: „Der Mensch ist himmlisch geboren, nicht Sklave der Umstände und der Notwendigkeit, sondern der siegreiche Bezwinger derselben. Siehe, wie er sich seiner selbst und seiner Freiheit bewußt werden kann und stets wie der Denker ihn genannt hat — der „Messias der Natur“ ist.

Thomas Carlyle.

---

# Ein Mann und ein Volk gegen Versailles!

## Hitlers Appell an das Gewissen, wo es noch ein Gewissen gibt.

Reichskanzler Adolf Hitler eröffnete am Dienstag abend, wie wir bereits eingehend berichteten, im Berliner Sportpalast den Wahlfeldzug für den 12. November mit einer großen Rede, die mit einem beispiellosen Beifall und mit einer nie enden wollenden Begeisterung aufgenommen wurde. Der Kanzler führte u. a. aus:

Meine deutschen Volksgenossen und Genossinnen!

Wenn man im Leben sehr schwere Entschlüsse zu treffen hat, dann ist es immer gut, den Blick in die Vergangenheit zurückgleiten zu lassen, um sich selbst dabei zu prüfen, ob der zu treffende Entschluß richtig ist, ob er sich zwangsläufig aus dem ergibt, was hinter einem liegt, und aus dem, was zwangsläufig als Folgeerscheinung in der Zukunft kommen muß. Und so will ich denn auch zunächst einen Blick in die Vergangenheit werfen, nicht, um alte Wunden aufzureißen, sondern nur, um festzustellen, warum wir so handeln müssen und nicht anders handeln können, wenn wir nicht auf der Welt überhaupt die Daseinsberechtigung als großes Volk und damit unseren Lebensanspruch preisgeben wollen.

Als uns die Revolution im Jahre 1918 zur Ergebung zwang und wir diese Ergebung vollzogen im damaligen verständlichen Vertrauen vieler Deutscher auf die Zusicherung eines Staatsmannes, des Präsidenten Wilson,

**da hatte ein Kampf sein Ende gefunden, der vom deutschen Volke — wir müssen das immer und immer wiederholen — nicht gewollt war.**

Daß wir dann am Ende unterlegen sind, ist für uns ein großes Unglück gewesen, Unehre war es nicht. Der Sieger kann nicht das Recht so auffassen, daß er damit einen moralischen Anspruch besitzt, das Volk, das das Unglück hatte, zu unterliegen, als zweitklassiges und damit selbstverständlich auch zweitrechtliches für alle Zeiten zu erklären, besonders dann nicht, wenn der Besiegte die Waffen nur niederlegte, weil man ihm feierliche Zusicherungen gab. (Stürmische Zustimmung.)

Die Infektionsgefahr ist seitdem in Europa nicht kleiner, sondern eher größer geworden. Die Folgen des Ausbruchs einer solchen Erkrankung müssen uns klar sein. Im westlichen Europa mit seinen dichten Besiedlungsverhältnissen würde ein kommunistisches Chaos zu einer Katastrophe führen. Wenn in einem Gebiet, in dem auf 82 Bauern 18 Städter kommen, die Not schon so groß werden kann, daß Millionen Menschen nichts mehr zu essen haben, wie würde es erst in einem Gebiet werden, in dem auf 25 Bauern 75 Städter kommen! Die Katastrophe wäre unvorstellbar.

### Der „Friede von Versailles.

Bei Friedensschluß hätte man wirklich erwarten können, daß die andere Welt diese Gefahr berücksichtigen würde. Sie hat es nicht getan.

**Es ist ein Frieden geschlossen worden ohne Rücksicht auf die Wirklichkeit, ja ohne Rücksicht selbst auf die primitivste Vernunft!**

Ein Frieden, der nicht Friede war, sondern der zur Verewigung des Hasses der Völker führen mußte. (Wiederholte lebhafte Zustimmung und Pfuirufe.) 440 Paragraphen, von denen uns die meisten beim Lesen die Schamröte ins Gesicht treiben.

**Ich darf darauf hinweisen, daß ihm Jahre 1870 kein Mensch an der damaligen Kriegsursache und damit an der Kriegsschuld zweifeln konnte. Und ebenso konnte nicht daran gezweifelt werden, daß wir damals die Sieger gewesen sind. Was aber hat Deutschland den Besiegten aufgebürdet? Den Verlust eines Gebietes, das einst deutschen Ursprungs war, eine finanzielle Last, die in keinem Verhältnis stand zu dem Vermögen des damaligen Gegners, zu seinem natürlichen Reichtum, eine Last, die in knapp drei Jahren vollständig abgedeckt war. Und im übrigen nicht eine einzige, die Ehre des Volkes kränkende Klausel, gar nichts, was für die Zukunft dieses Volk irgendwie hätte bedrücken können.**

### Der letzte Frieden war überhaupt nicht mit dem Maßstabe der Vernunft zu messen.

(Wiederholte Zustimmung.) Was hat es noch mit Vernunft zu tun, wenn man auf der einen Seite die Tatsache einer 65-Millionen-Nation doch nicht aus der Welt schaffen kann und ihr auf der anderen Seite die Lebensmöglichkeit nimmt. (Pfui!) Dieser Friedensvertrag fußt auf dem kapitalen Irrtum, daß das Unglück des einen das Glück des anderen sein müßte, auf dem Irrtum, daß das wirtschaftliche Unglück des einen Volkes das wirtschaftliche Glück des anderen mit sich bringen würde. Heute hat sich ja die Auffassung der Welt auch darüber etwas geändert. Man hat gesehen, daß man nicht eine 65-Millionen-Nation einfach aus dem Gefüge der Weltwirtschaft herausbrechen kann, ohne daß man selbst davon betroffen wird.

Wann ist jemals ein Frieden in der Welt geschlossen worden, der nicht einmal eine fixierte Summe seiner Schuld dem Gegner bekanntgibt, sondern wo es einfach heißt: dieses Volk verpflichtet sich, zu bezahlen, was nachträglich festgesetzt wird? (Stürmisches Pfui!) Und was hat man festgesetzt? Man kam bei der Festsetzung niemals zu einem endgültigen Ergebnis. Die Summen schwankten zwischen 100 und 200 Milliarden, Beträge, die naturgemäß niemals überhaupt zu leisten sind, die aber genügten, um zu einer vollständigen Zerstörung des ganzen wirtschaftlichen Lebens der Welt zu führen. Denn es war klar, daß diese Forderungen normal überhaupt nie beglichen werden konnten. Das deutsche Volk mußte sich sofort auf den Weltmarkt stürzen, es mußte stärker produzieren. Die anderen Völker taten dank ihrer Schuldenverpflichtungen aus dem Kriege dasselbe. So erlebten wir in 15 Jahren diesen wahnsinnigen Kampf um den Weltmarkt.

**Millionenarmeen von Arbeitslosen sind die lebenden Zeugen für die Unvernunft derer, die diese Verträge gemacht haben.** (Andauernder stürmischer Beifall.)

Es waltet hier eine höhere Gerechtigkeit, die diese Unvernunft nun an allen gerächt hat, nicht nur an den Besiegten, sondern auch an den Siegern. Es gibt gar kein vernichtenderes Urteil über diesen Friedensvertrag als die Tatsache, daß er nicht nur die Besiegten in maßloses Unglück gestürzt, sondern auch den Siegern keinen Nutzen gebracht hat. (Sehr richtig!) Man kann eben auf die Dauer nicht eine Weltordnung aufbauen auf dem Gedanken des Hasses.

Und so wie man wirtschaftlich sinnlos handelte, handelte man auch politisch sinnlos. Nur ein einziges Beispiel: Zwischen Polen und Deutschland wird

### der Korridor

gelegt. Es hätte sich damals eine andere Lösung finden lassen. Es gibt in Europa Deutsche, es gibt in Europa Polen.

**Die beiden werden sich daran gewöhnen müssen, nebeneinander und miteinander zu leben und auszukommen. (Lebhafter Beifall.) Weder können die Polen das deutsche Volk aus der europäischen Landkarte wegdenken, noch sind wir unverständig genug, um etwa die Polen wegdenken zu wollen. (Sehr richtig.) Wir wissen, beide sind da, sie müssen miteinander leben. Warum legt man ihnen dann einen Zankapfel in ihr Leben hinein? (Lebhafte Zustimmung.) Alles vermochten die Mächte damals. Warum mußten sie das tun? Nur um den Haß zu verewigen! (Lebhafter Beifall.)**

Man sagte: Die Welt ist nur gerüstet, weil die Deutschen gerüstet sind (Heiterkeit), daher müssen die Deutschen abrüsten, damit die Welt endlich ihre Rüstung ablegen kann. (Große Heiterkeit.) Nun gut, wir haben abgerüstet. Die andern können das mit Drehen und Deuteln nicht wegbringen. Noch niemals hat ein Volk, ich möchte geradezu sagen selbstmörderischer seine Waffen zerstört als das deutsche Volk. Die Welt hätte folgen können, wenn sie nicht künstlich die Abrüstung verhindert hätte. (Lebhafter Beifal.) Sie hätten das um so leichter tun können, als sie damals nicht sagen konnte, in Deutschland sei ein kriegerischer Geist. 13 Jahre hatten sie Zeit gehabt, sich mit dem deutschen Volk zu verständigen, in einer Zeit, da nicht wir regierten, sondern unsere Antipoden (Heiterkeit), Männer ihres eigenen Geistes, Demokraten und Weltpazifisten. Warum hat man denn nicht abgerüstet? Nein, man hat erst einen unvernünftigen Vertrag gemacht und hatte dann das Gefühl, daß zur Behütung dieses monströsen Vertrages ungeheure Armeen notwendig sind.

Am Ende standen wir mit 6—7 Millionen Erwerbslosen da. Das ist ein Drittel der Gesamtzahl derer, die überhaupt im Erwerbsleben tätig sind. Es ist heute noch entsetzlich, zu wissen, daß 13 Millionen bei uns tätig sind und daß fast vier Millionen keine Tätigkeit besitzen; und vor wenigen Monaten erst waren elf Millionen tätig und über sechs Millionen nicht tätig. Das ist

**ein grauenhaftes Resultat einer politischen „Befriedung“ Europas.**

Der Weg, den Europa ging, war

### der direkte Weg in den Bolschewismus

hinein. Und was dieser Bolschewismus für Europa bedeutet hätte, das brauche ich nicht auszumalen. So ist es ganz klar, daß in Deutschland, wenn überhaupt eine Rettung kommen sollte, der Kampf gegen diese Entwicklung aufgenommen werden mußte. Wir haben ihn nun aufgenommen. Wir haben damit genau dasselbe getan, was in Italien eine ähnliche Bewegung vor uns schon tat. Das deutsche Volk wählte sich ein neues System, um damit seiner Not Herr zu werden. (Stürmischer Beifall.)

Wir haben ein großes Programm aufgestellt mit dem ersten Ziel: Kampf dem Marxismus, Kampf dem Kommunismus. Denn wir sahen in ihm die Vernichtung des deutschen Volkes und sahen in ihm vor allem den Ruin des deutschen Arbeiters. Wenn ich mich gegen den Kommunismus wandte, dann nicht wegen der 1 000 000 Bourgeois — das konnte gleichgültig sein, ob die zugrunde gehen oder nicht —, wir taten es, weil wir das ganze deutsche Volk hier vor dem Ruin sahen, die Millionen seiner schaffenden Menschen und die Arbeiter in erster Linie mit. (Lebhafter Beifall.)

**Wenn in der Zukunft die Frage an uns gerichtet wird: „Was schätzt ihr denn als eure größte Leistung ein?“, dann kann ich nur sagen, daß es uns gelungen ist, den deutschen Arbeiter wieder in die Nation hineinzustellen und ihm klarzumachen: „Die Nation ist nicht ein Begriff, an dem du keinen Anteil hast, sondern du selbst bist Träger der Nation, du gehörst zu ihr, du kannst dich nicht von ihr trennen: Dein Leben ist gebunden an das Leben deines ganzen Volkes; das ist nicht nur die Wurzel auch für deine Kraft, sondern auch die Wurzel für dein Leben.“ (Stürmische Rufe: Bravo!)**

Es ist ein Riesenprogramm der Arbeit auf allen Gebieten. Nicht theoretisch haben wir es aufgestellt. Ich kann wohl sagen: **seit acht Monaten schuften wir Tag und Nacht** für die Verwirklichung dieses Programms. (Stürmischer, immer wiederholter Beifall.) Selbst wenn die eine oder andere Maßnahme nicht hält, so werden wir vor der Geschichte wenigstens sagen können, daß wir nicht faul und nicht feige gewesen sind, sondern daß wir uns bemühten. (Stürmische Zustimmung.) In ein paar Monaten aber kann man nichtt alles wieder gut machen, was andere 14 Jahre lang verkommen ließen. (Sehr richtig!) Nein, es dauert seine **Zeit.**

### Und was tut die Welt?

**Sie hat in diesen acht Monaten uns heruntergesetzt. (Entrüstete Rufe: Pfui!) Was haben wir der Welt getan? Warum läßt uns die Welt keine Ruhe? (Brausende Zustimmung und Zurufe.) Sie sagen: „Ja, bei euch geschehen Greuel!" Die größten Greuel sind in Deutschland geschehen im Namen des Friedensvertrages von Versailles. (Stürmischer Beifall.)**

**Wann ist überhaupt je eine Revolution so ohne Greuel vollzogen worden wie die unsere? In den Tagen, da bei uns die Revolution war, war es bei uns geordneter, als in vielen anderen Ländern, die keine Revolution hatten. (Brausende Zustimmung.) Wie viele Fahnen, deutsche Hoheitszeichen, Flaggen des Reiches sind in der Zeit nicht von deutschen Konsulaten vom Pöbel heruntergerissen worden! (Lebhafte Rufe: Pfui!) Wo ist der Staat, der sagen kann, daß auch nur eine Fahne von ihnen von einem Konsulat oder von einem anderen öffentlichen Gebäude bei uns heruntergeholt wäre? (Sehr wahr!)**

Der Greuel des Braunbuchs.

Wir sind großzügig und geben dem jüdischen Volke einen viel höheren Prozentsatz als Anteil an Lebensmöglichkeit, als er uns selbst zur Verfügung steht. Allerdings vertreten wir neben dem Rechte des auserwählten Volkes auch noch die Rechte des unterdrückten Volkes, nämlich des deutschen Volkes, denn dafür sind wir letzten Endes da! Das aber ist durchaus kein Greuel. Das deutsche Volk hat sich überhaupt für solche exaltierten Äußerungen seines politischen Lebens noch nie geeignet, weder in der Vergangenheit, noch in der Gegenwart.

Wenn es denkbar ist, daß in der Welt ein Braunbuch erscheint, in dem das ganze deutsche Volk in seiner Regierung auf das maßloseste beschimpft und geschmäht wird, so kann ich wirklich nur fragen: Was würden da wohl die Regierungen anderer Länder sagen, wenn das etwa in Deutschland geschähe? (Sehr gut!) Was würde man wohl sagen, wenn in Deutschland propagiert werden dürfte, daß z. B. ein englischer Minister das englische Parlament angezündet hätte?

Die Hand zur Versöhnung.

Die Welt zweifelt an unserer Friedensliebe. Wenn wir aber nun Erklärungen für den Frieden abgeben, dann sagt man wieder: diesen Erklärungen ist nicht zu trauen, wir verlangen Beweise. Wenn wir nach den Beweisen fragen, dann sagen sie, Frankreich fühlt sich bedroht! Gut! Vor dem ganzen Volke erkläre ich:

**Wir sind bereit, dem französischen Volke die Hand zur Versöhnung zu bieten! (Starker Beifall.) Nun aber schreibt die Presse: „Sie wollen uns von England wegziehen!" (Heiterkeit.) Sie schreibt weiter: „Eine neue Intrige wird gesponnen." Ja, was sollen wir denn nun tun? Ich weiß es: Für unsere Ehre eintreten, und hart eintreten, und nicht von dieser Ehre weichen!**

Wir haben den Willen zum Frieden, wir sehen auch keine Konfliktsmöglichkeiten. **Wir wollen mit England in Frieden leben, wollen mit Frankreich in Frieden leben, wollen auch mit Polen in Frieden leben. Mit Italien haben wir längst ein friedliches Verhältnis. Wir wollen mit allen Frieden haben.** (Stürmische Zustimmung.)

**Ich für meine Person erkläre, daß ich jederzeit lieber sterben würde, als daß ich etwas unterschriebe, was für das deutsche Volk meiner heiligsten Überzeugung nach nicht erträglich ist! (Stürmische Heilrufe!) Ich bitte das ganze deutsche Volk, wenn ich mich jemals hier irren würde oder wenn das Volk einmal glauben sollte, meine Handlungen nicht decken zu können, dann kann es mich hinrichten lassen: ich werde ruhig standhalten. Aber niemals werde ich etwas tun, was gegen meine und die Ehre der Nation geht. Ich bitte, daß das deutsche Volk sich nun selbst zu dieser Auffassung bekennt. Ich habe nie vor dem Volk gezittert, ich habe stets die Auffassung vertreten, daß meine Handlungen vor dem ganzen Volke bestehen können. Es möge über mich urteilen, es möge über uns urteilen und möge über unsere Politik urteilen! Ich weiß, wie dieses Urteil ausfällt. Das deutsche Volk wird hinter uns stehen, denn seine Ehre ist auch unsere Ehre und unsere Ehre ist seine Ehre!** (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Und so bitte ich Sie, diesesmal — wirklich zum erstenmal in meinem Leben! — geben Sie uns nun Ihre Stimmen. Wir haben früher nie um Stimmen gebettelt, jetzt bitte ich Sie, nicht meinetwegen, sondern um des deutschen Volkes willen, geben Sie uns Ihre Stimmen! Holen Sie jeden Volksgenossen hin zur Urne, auf daß er mitentscheidet für die Zukunft seines Volkes und damit seiner selbst und seiner Kinder!

Reichskanzler Hitler schloß mit den Worten: Wir kennen nur ein Ziel auf der Welt:

**Nicht Haß anderen Völkern, sondern Liebe zu der deutschen Nation!**

Unter brausenden Heilrufen erhebt sich die Versammlung und singt das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

*

## Hitlers Rede — ein Angebot an die Adresse Polens?

**Paris**, 26. Oktober. (PAT.) Der radikale „Notre Temps" gibt die Stimmen der polnischen Presse über die letzte Rede Hitlers wieder und stellt unter Hinweis auf die Ausführungen des Kanzlers über den Korridor die Frage, ob die Erklärungen Hitlers nicht **eine Art Angebot an die Adresse Polens** darstellten, ein Angebot, das die Frankreich gemachten Vorschläge ergänze. Das Blatt weist auf die gegenwärtigen **deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen** hin, die in der letzten Zeit eine günstige Wendung genommen hätten und versieht seinen Artikel mit der Überschrift „Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen".

## Der Wahlkampf in Deutschland.

### Reichskanzler Adolf Hitler

traf am Mittwoch abend von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt in Hannover ein, wo er in der überfüllten großen Stadthalle eine mit Jubel aufgenommene Rede über die innen- und außenpolitischen Ziele seiner Regierung hielt. Er legte einleitend die Gründe dar, die ihn zum neuerlichen Appell an das deutsche Volk veranlaßten, betonte nochmals, daß er kein Diktat unterschreiben werde und daß sein Kampf der Gleichberechtigung und der Wiedergewinnung der deutschen Ehre gelte. **Er schloß mit der Aufforderung an das deutsche Volk, seine Pflicht zu tun und am 12. November für Deutschland einzutreten.**

### Ministerpräsident Göring

sprach in Stettin am Mittwoch abend in einer großen Kundgebung. Göring erklärte, die Welt werde am 12. November ein einzigartiges Bekenntnis erleben, nämlich, daß das deutsche Volk geschlossen hinter den Männern seines Vertrauens stehe.

Von der Stadt Stettin wurde Ministerpräsident Göring zum Ehrenbürger ernannt.

*

### Ein besonderes Ehrenzeichen

soll auf Anordnung des Führers der NSDAP denjenigen Parteimitgliedern verliehen werden, welche die Mitgliedsnummer 1 bis 100 000 tragen.

## „Wir behandeln Deutschland nicht fair."

### Eine Mahnung des Bischofs von Gloucester.

Die „Times" veröffentlichen einen Brief des Bischofs von Gloucester, in dem es heißt:

Ich war nie ein Bewunderer Deutschlands. Aber ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, daß wir Deutschland nicht fair behandeln. Es ist Methode geworden, uns nur über Dinge zu unterrichten, die Deutschland **zur Unehre gereichen, die deutschen Beweggründe falsch darzustellen** und die Deutschen in jeder Beziehung anzugreifen.

Ich habe gelesen, daß die jetzige Lage in Deutschland beklagenswert sei. Aber ich habe viel vertrauenswürdige Freunde, die Deutschland in den letzten Monaten besucht haben. Sie alle berichten mir gerade das Gegenteil. Zum ersten Male seit dem Krieg beginnt das deutsche Volk hoffnungsvoll und froh zu sein.

Die große Masse der jungen Nationalsozialisten ist das Beste, was das Land hat. Sie sehnt sich nach Selbstdisziplin und nach Selbstaufopferung. Meiner Meinung nach sollten wir danach streben, die Lage gerecht einzuschätzen. Wir sollten Deutschland keine Absichten zuschreiben, die es bestreitet, und wir sollten Teilnahme für ein Volk beweisen, das sich bemüht, seine Selbstachtung, Selbstzucht und gute Ordnung wieder zu gewinnen.

### Weltkonferenz der Juden in London.

In London werden, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, Vorbereitungen für eine Weltkonferenz der Juden getroffen, die am nächsten Sonntag beginnen soll und an der 80 Delegierte aus der ganzen Welt teilnehmen werden. Die Konferenz soll sich mit den praktischen Möglichkeiten einer Hilfeleistung für die aus Deutschland ausgewanderten Juden beschäftigen.

---

## Vor der Einberufung des Sejm.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Verordnung des Präsidenten der Republik über die Einberufung der parlamentarischen Session wahrscheinlich am Montag, dem 30. Oktober, veröffentlicht werden wird. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die erste Sitzung des Sejm am Freitag, dem 3. November, stattfinden wird. In dieser Sitzung will man sich mit der ersten Lesung des Staatshaushalts-Voranschlages beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit wird Finanzminister Sawadzki über die Wirtschaftslage und die Absichten der Regierung sprechen.

Man rechnet auch mit einer Demonstration der polnischen oppositionellen Parteien, wenn der Sejmmarschall der Kammer von dem Verlust der Mandate durch die verurteilten ehemaligen Brester Häftlinge Mitteilung machen wird. Was die weitere Dauer der Session anbelangt, so herrscht darüber eine geteilte Meinung. Es scheint, daß nach dieser ersten Sitzung eine Vertagung der Session auf 30 Tage erfolgt. Infolge der Feiertage im Dezember dürften die parlamentarischen Arbeiten am Staatshaushalt erst am 10. Januar beginnen.

---

## Das Schicksal der Brest-Gefangenen.

### Die einen sind über die Grenze — die anderen sollen verhaftet werden!

Einer Meldung der Warschauer Sanierungspresse zufolge soll der Termin der Verhaftung der verurteilten ehemaligen Bresthäftlinge, der früheren Abgeordneten des Zentrolinks-Blocks, unmittelbar bevorstehen. Sämtliche Formalitäten, die mit der Urteilsvollstreckung zusammenhängen, sollen bereits beendet sein. Auf diese Weise kann der Prokurator des Bezirksgerichts jeden Tag die Anordnung treffen, den Verurteilten die Freiheit zu entziehen. Sollte es sich herausstellen, daß irgend jemand von den Verurteilten sich der Strafverbüßung zu entziehen beabsichtigt, so würden gegen ihn Steckbriefe erlassen werden. Die von ihm hinterlegte Kaution unterliegt der Beschlagnahme. Wird er dann ergriffen und verhaftet, so wird er unabhängig von dem Zwange, die gegen ihn erkannte Strafe zu verbüßen, zusätzlich zur Verantwortung gezogen werden.

Entgegen ungenauen Informationen teilt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mit, daß verurteilte Politiker, denen es gelang, die Staatsgrenze zu überschreiten, nicht von den Justizbehörden verfolgt werden. Dies steht im Zusammenhang mit dem internationalen Brauch, politische Verbrecher nicht auszuliefern.

Zu dem Gerücht, daß der ehemalige mehrmalige Ministerpräsident und nachmalige Bresthäftling Witos nach Prag abgewandert ist und dort eine Zeitung für die polnischen Emigranten herauszugeben beabsichtigt, stellt das amtliche Prager Blatt „Praskie Noviny" fest, daß das Gerücht bisher nicht bestätigt ist. Wie das Blatt weiter bemerkt, sei die Tschechoslowakei entschlossen, mit Polen die besten nachbarlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, was Polen gleichfalls respektieren sollte.

Wie dem „Kurjer Poznański" aus Warschau berichtet wird, sollen die ehemaligen Abgeordneten Witos, Kiernik und Liebermann mit legalen Pässen ins Ausland gereist sein.

---

## Weitere Urteile in den Bauernprozessen.

Am Dienstag wurden weitere Urteile in den Prozessen wegen der vor einiger Zeit in Galizien veranstalteten Bauernunruhen gefällt. Vor der Strafkammer in **Rzeszow** hatten sich acht Angeklagte wegen der Revolte in Pogwizdowo zu verantworten. Das Gericht stellte fest, daß längst vor dem Ausbruch der Unruhen unter den Bauern eine Untersuchung der Karabiner und Revolver vorgenommen wurde. Wer die „Revolution" nicht mitmachen wollte, dem drohte man, daß er totgeschlagen werden würde. **Es gingen also alle mit, sowohl die Anhänger der Volkspartei (bäuerliche Opposition) als auch die (zum Regierungslager gehörenden) „Schützen". Den Gegnern der „Revolution" wurden die Fensterscheiben eingeschlagen, die Scheunen in Brand gesteckt und das Getreide auf dem Felde vernichtet.** Die Organisatoren der Unruhen erklärten den Widerspenstigen: **„Wenn du nicht willst, so laß es bleiben! Du wirst dann abends einen schönen Ausblick haben!"** Einer der Zeugen sprach das Gericht mit „Heiligster Gerichtshof" an. Es hat auch Leute gegeben, die für einen Złoty oder 50 Groschen von dem Marsch gegen die Polizei befreit wurden.

Das Urteil lautete gegen sechs Angeklagte auf **Gefängnisstrafen von 5 bis zu 15 Monaten.** Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Vor der Strafkammer in **Tarnow** standen acht Bauern unter der Anklage in Gora Motyczna eine Versammlung einberufen zu haben, in der man sich darüber einigte, **die Bewohner eines anderen Dorfes mit Gewalt und mit der Androhung von materiellen Schädigungen zu zwingen, aus dem Regierungsklub auszutreten und sich in die Volkspartei einschreiben zu lassen.** In einigen Fällen wurden diese Drohungen auch verwirklicht. Die Angeklagten wurden zu Gefängnis- bezw. Haftstrafen von fünf Wochen bis zu sieben Monaten verurteilt.

---

## Polnisch-Oberschlesien.

### Deutscher Sieg bei evangelischen Kirchenwahlen

Bei den Neuwahlen für die Kirchenkörperschaften der evangelischen Gemeinde in Kattowitz, die am Sonntag stattfanden, haben die Polen eine außerordentliche Niederlage erlitten. **Von den insgesamt abgegebenen 7826 Stimmen entfielen auf die deutsche Liste 7371.** Die polnischen Evangelischen, die vor den **Wahlen eine rege Propaganda entfalteten und dem Kirchenrat ein politisches Gesicht geben wollten, erhielten für ihre** Liste nur 455 Stimmen, womit sie im Gemeindekirchenrat überhaupt nicht in Erscheinung treten. Für die Wahl der Gemeindevertretung **wurden insgesamt 31 243 Stimmen abgegeben. Hiervon kommen auf den deutschen Wahlvorschlag 29 360 Stimmen, während die polnische Liste nur 1883 Stimmen erhielt. Damit sind die Polen in der Gemeindevertretung nur mit einem Sitz vertreten.** Die Deutschen erhalten 19 Sitze.

Auch in Königshütte wurden am Sonntag die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde neu gewählt. Nach vorläufiger Schätzung entfielen auf den deutschen Wahlvorschlag sämtliche verfügbaren Sitze. Die für die polnische Liste abgegebenen Stimmen reichen noch nicht einmal für ein Mandat aus.

## Rundschau des Staatsbürgers.

### Erschwerung des Studiums im Auslande.

Wie dem „Kurjer Poznański" aus Warschau gemeldet wird, haben die polnischen Behörden, um zu verhindern, daß Ausreisen ins Ausland unter dem Vorwande des Studiums stattfinden, die Legalisierung der Bescheinigungen über die Aufnahme in die Schulanstalten im Auslande durch die polnischen Konsulate angeordnet.

Die Hochschulen in der Tschechoslowakei nehmen Studenten nur an auf Grund der Genehmigung durch die zuständigen tschechoslowakischen Konsulate.

In der Schweiz ist für ausländische Studenten der Alterszensus eingeführt.

---

## Rundfunk-Programm.

### Sonnabend, den 28. Oktober.

**Deutschlandsender.**
06.35: **Konzert.** 10.10: Schulfunk: Märchenstunde für die Grundschule: „Die Schildbürger". 10.40: Charles de Coster: Aus flämischen Mären. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 12.05: Schulfunk: Feierstunde: Hessentreue. Lied und Dichtung. 14.00: Brettl am Wochenende (Schallplatten). 14.45: Jugendstunde: Oswald Boelcke, der Fliegerheld. 15.00: Kinderbastelstunde: Wir basteln und spielen die Nibelungen. 15.45: Die deutsche Dichterakademie: Gustav Frenssen: Aus „Die drei Getreuen". 16.00: **Mozart-Konzert.** 17.20: Musikalische Kleinkunst. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Die Uraufführung des Monats. Hans Werner v. Meyenn: Dietrich Eckarts „Lorenzaccio" am Leipziger Alten Theater. 18.20: Zur Unterhaltung: Wochenendsalat. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Oswald Boelcke.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Winterfest am Rhein.** Ein großer bunter Abend in Wort, Lied und Tanz. 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von München: Tanzmusik. Anschl.: Geisterstunde.

**Breslau-Gleiwitz.**
06.35: Konzert. 08.00 ca.: Schallplatten. 11.30 ca.: Konzert. 13.00 ca.: Schallplatten. 15.15: Vom Geist der neuen Arbeitsfront. 15.35: Die Umschau. 16.10: Unterhaltungskonzert. 18.10: Stunde der schlesischen Dichter. 19.00: **Stunde der Nation. Oswald Boelcke.** 20.00: **Von deutschem Sinnen und Ringen.** 21.10: **Lachendes Leben.** Unterhaltungskonzert. 22.55—01.00: Tanzmusik.

**Königsberg-Danzig.**
06.35: Konzert. 12.00: Schallplatten. 13.30: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 17.40: Deutsch. 18.00: Von Dresden: Paul Umlauft. 18.30: Ferdinand Thürmer: Haithabu. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Oswald Boelcke.** 20.00: Von Dresden: **„Das süße Mädel"**, Operette in drei Akten. Musik von Heinrich Reinhardt.

**Leipzig.**
06.35: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.05: Kleintierfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Bastelstunde. 16.00: Konzert. 17.50: Sorgenkinder des Verkehrs. 18.25: Die Kunst des Triospiels. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Oswald Boelcke.** 20.10: **Ostdeutsche Wehrstunde.** 21.10: Von Danzig: **Bunte Abendunterhaltung.** 23.10—24.00: Tanzmusik.

**Warschau.**
12.05: Schallplatten. 12.35—13.00: Schallplatten. 15.40: Schallplatten. 16.55: Volkstümliche Musik. 18.20: Saxofonduo und Lieder. 20.00: **Festkonzert**, gewidmet der tschechischen Musik anläßlich des 1. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung der Tschechoslowakei. Funksinfonieorchester. Dir.: Prof. Jirak. 22.15: **Polnische Musik.** Argasinska, Sängerin, und Dubiska, **Violinistin. Am Flügel:** Prof. Lefeld. 23.05: Tanzmusik.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Der strenge Kurs der Bank Polski.

### Ausweis für die 2. Oktober-Dekade.

| Aktiva: | 30. 9. 33 | 20. 10. 33 |
|---|---|---|
| Gold in Barren und Münzen . . | 473 542 951.58 | 473 807 137.93 |
| Gold in Barren und Münzen im Auslande . . . . . . . . . | 74 148 571.78 | 83 292 523.38 |
| Valuten, Devisen usw. | | |
| a) deckungsfähige . . . . . . | —.— | —.— |
| b) andere . . . . . . . . . | —.— | —.— |
| Silber- und Scheidemünzen . . | 33 137 889.36 | 49 209 351.52 |
| Wechsel . . . . . . . . . . . | 679 471 219.08 | 677 475 850.65 |
| Diskontierte Staatsscheine . . . | 48 016 800.— | 49 743 800.— |
| Lombardforderungen . . . . . | 99 636 880.95 | 72 932 347.59 |
| Effekten für eigene Rechnung . . | 13 109 324.08 | 13 463 560.67 |
| Effektenreserve . . . . . . . . | 92 802 314.77 | 92 750 914.77 |
| Schulden des Staatsschatzes . . | 90 000 000.— | 90 000 000.— |
| Immobilien . . . . . . . . . | 20 000 000.— | 20 000 000.— |
| Andere Aktiva . . . . . . . . | 148 776 361.91 | 167 751 224.29 |
| | 1 772 641 953.51 | 1 790 424 710.76 |
| **Passiva:** | | |
| Aktienkapital . . . . . . . . | 150 000 000.— | 150 000 000.— |
| Reservefonds . . . . . . . . | 114 000 000.— | 114 000 000.— |
| Sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| a) Girorechnung der Staatskasse | 23 158 180.95 | 7 033 187.86 |
| b) Restliche Girorechnung . . . | 122 302 520.55 | 170 231 74187 |
| c) Konto für Silbereinkauf . . | —.— | —.— |
| d) Staatlicher Kreditfonds . . | —.— | —.— |
| e) Verschiedene Verpflichtungen | 14 714 951.24 | 37 916 329.33 |
| Notenumlauf . . . . . . . . . | 1 030 517 030.— | 985 147 710.— |
| Sonderkonto des Staatsschatzes | —.— | —.— |
| Andere Passiva . . . . . . . . | 7 93149 270.77 | 326 095 741.70 |
| | 1 772 641 953.51 | 1 790 424 710.76 |

Es sind schwerwiegende Probleme, vor welche die Leitung der Bank Polski in diesen Wochen gestellt wird. Die Unübersichtlichkeit der innen- und außenpolitischen Lage, das Währungschaos in England und Amerika, die Schwäche der Exportlage Polens und die großen weltpolitischen Ereignisse sind bei der Beurteilung der Politik des polnischen Noteninstitutes mit in Rechnung zu stellen. Bis zu einem gewissen Grade hat der Erfolg der Nationalanleihe am Geldmarkt Polens eine Entspannung gebracht, so daß die Bank Polski den gegebenen Augenblick als gekommen sah, die Diskont- und Lombardrate herabzusetzen. Mit aufrichtigem Willen ist man bestrebt, den bedenklich zusammenschrumpfenden Wirtschaftsvolumen die Kredit- und Geldpolitik anzupassen. Der Notenumlauf weist mit einer Höhe von 985 Millionen heute einen Tiefstand auf, der noch niemals verzeichnet worden war. Auf der anderen Seite ist die Kreditanspannung geringfügig gestiegen, so daß heute das Wechselportefeuille etwa die Summe von 677,5 Millionen Zloty erreicht. Dem gegenüber haben die Lombardkredite eine Abnahme von mehr als 12 Millionen erfahren, so daß dieses Konto jetzt einen Saldo von 72,9 Millionen Zloty aufweist. Der Goldbestand ist mit 473,8 Millionen Zloty fast unverändert geblieben, während der Devisenbetrag eine Zunahme von fast 4 Millionen auf 83,3 Millionen Zloty aufweist.

Auf der Seite der Passiven sind die sofort fälligen Verpflitungen um 33 Millionen auf 215 Millionen gestiegen, dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Girorechnungen der Staatskassen stark in Anspruch genommen wurden. Dadurch, daß die sofort fälligen Verpflichtungen eine starke Zunahme erfuhren, ist die Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen von 43,59 Prozent in der vorhergehenden Dekade auf 40,06 Prozent zurückgegangen.

*

## Diskontsenkung in Polen.

**Am Dienstag fand eine außerordentliche Sitzung des Rates der Bank Polski statt. Der Rat erachtete die Lage des einheimischen Geldmarktes als wesentlich gebessert, da die Kreditspannung der Bank in letzter Zeit geringer geworden ist, so glaubte die Leitung der Bank Polski den Augenblick für gekommen, die augenblicklichen Diskont- und Lombardsätze herabzusetzen. Demzufolge ist mit Wirkung vom 26. d. M. der Diskont auf 5 Prozent, der Lombardsatz auf 6 Prozent herabgesetzt worden.**

**Die bisherigen Sätze waren über ein Jahr in Kraft. Die letzte Diskontherabsetzung erfolgte am 20. Oktober 1932 im Zusammenhang mit der Entspannung der internationalen Geld- und Kapitalmärkte, deren Diskontsenkungen die Bank Polski seinerzeit trotz lebhafter Anforderungen erst im weiten Abstande folgte.**

## Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Roggenverhandlungen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

**Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß sich am Donnerstag die polnische Delegation für die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen zur Fortsetzung der Aussprache nach Berlin begibt. Der polnischen Delegation gehören an: Adam Rose, Departements-Direktor im Landwirtschafts-Ministerium, und der Vorsitzende der Staatlichen Getreide-Industriewerke, Wiktor Przedpelski. Von polnischer Seite wird mitgeteilt, daß das deutsch-polnische Roggenabkommen vor der Fertigstellung stehe und daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine deutsch-polnische Roggenkommission gebildet werden wird.**

## Kündigung des englischen Handelsvertrages mit Polen?

Der „Verband der Textilindustrie im Polnischen Staate" erhielt von seinem Londoner Gewährsmann eine Nachricht, die geeignet ist, das größte Aufsehen hervorzurufen. Hiernach hat sich die Föderation der englischen Industrie an den englischen Handelsminister mit der Forderung gewandt, den polnisch-englischen Handelsvertrag mit sofortiger Wirkung zu kündigen.

Auf diesen Entschluß der Industriekreise haben entscheidend eingewirkt die Einführung des neuen polnischen Zolltarifs (am 11. Oktober in Kraft getreten), sowie ferner die Tatsache, daß sich der englisch-polnische Handelsverkehr in der letzten Zeit deutlich passiv für England gestaltet hat. Die englischen Industriekreise haben im Hinblick darauf an den Handelsminister die Forderung gerichtet, den englisch-polnischen Handelsvertrag zu kündigen und ferner Verhandlungen einzuleiten, die den Zweck hätten, die Zollsätze herabzusetzen oder auch für England einen besonderen Tarif auszuarbeiten.

Sollte sich keine Möglichkeit ergeben, die genannten Wege zu gehen, dann stellt die englische Industrie dem Minister anheim, Gegenmaßnahmen gegen die polnische Einfuhr nach England in Gestalt von Kontingenten zu treffen.

Der neue Zolltarif hat auch die wirtschaftspolitischen Beziehungen zu Frankreich beeinträchtigt. In französischen Wirtschaftskreisen wird der Ruf nach Gegenmaßnahmen gegen die neuen polnischen Zölle laut, dabei sei erwähnt, daß Frankreich eigentlich das Land ist, das von Polen die weitgehendsten zollpolitischen Vergünstigungen besitzt.

## Firmennachrichten.

v Thorn (Toruń). Zwangsversteigerung des in Schwarzbruch (Czarnebłoto), Kreis Thorn, belegenen und im Grundbuch Czarnebłoto, Blatt 176, auf den Namen des Tomasz Malicki eingetragenen ländlichen Grundstücks von 41,55,57 Hektar (mit Gebäuden) am 22. Dezember 1933, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v Thorn (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Rybacki, belegenen und im Grundbuch Toruń-Rybacki, Blatt 145, 146 sowie Toruń, Bydgoskie Przedmieście, Blatt 259, auf den Namen des Teodor Wohlgemuth und Wincenty Srok eingetragenen Grundstücks (Villa mit Wirtschaftsgebäuden und Garten) am 20. Dezember 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. Putzig (Puck). Versteigerung des in Błądzikowo belegenen und im Gundbuch Błądzikowo, Blatt 39, auf den Namen des Piotr Ramutkowski, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Tanzsaal, Scheune usw.), am 24. November 1933, 10 Uhr, im **Burggericht.**

# Polens Binnenmarkt im 1. Halbjahr 1933.

Dr. Cr. Seit der Erlangung der politischen Selbständigkeit strebt die Polnische Regierung dem Ziele zu, das Land zu industrialisieren, und dem Grad der wirtschaftlichen Entwicklung der westeuropäischen Wirtschaft anzunähern. Zur Erreichung dieses vorgesteckten Endzieles galt es in erster Linie, die durchaus ungleiche wirtschaftliche Struktur der Okkupationsteile, aus denen Polen zusammengesetzt ist, auf einen Nenner zu bringen. Den Bestrebungen, einen einheitlichen Wirtschaftskörper zu schaffen, stellten sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die Produktion der Okkupationsteile war nicht auf den Verbrauch eines zukünftigen Polnischen Staates zugeschnitten. Die Erzeugung der deutschen Gebietsteile war vorzugsweise für den Innenbedarf Deutschlands bestimmt. Die stark entwickelte Industrie der österreichischen Gebietsteile richtete sich nach der Nachfrage der österreichisch-ungarischen Binnenmärkte. Die auf einer niedrigeren wirtschaftlichen Entwicklungsstufe stehende Wirtschaft Ost- und Zentralpolens war ostwärts orientiert und versorgte in erster Linie die russischen Märkte.

Der Erzeugung der nun zum Polnischen Staat zusammengeschlossene Gebietsteile stand der Bedarf des vereinigten Staatsgebiets gegenüber, dessen quantitativen und qualitativen Umfang man in den ersten Jahren des neuen Staates schwer übersehen und abschätzen konnte. Polen hat eine Bevölkerung, die zu 60 Prozent aus Landwirten besteht, und ihren Bedarf im wesentlichen aus dem eigenen Betriebe deckt und dessen jeweiliger Lage anpaßt. Nur langsam ist aus einer solchen Bevölkerung diejenige Zahl von qualifizierten Arbeitern zu entwickeln, die zu einer durchgreifenden Industrialisierung und zur wirtschaftlichen Erschließung des Landes erforderlich wäre. Die im Verhältnis zur Landwirtschaft unbedeutende Industrie weist ferner neben einzelnen hochentwickelten Organisationsformen (Großkonzernen usw.) vielfach primitive, längst überholte Wirtschaftsformen auf und ist schwer mit westeuropäischen Verhältnissen zu vergleichen. Berücksichtigt man schließlich die Verschiedenheit in den 3 Gebietsteilen hinsichtlich der Gesetzgebung, der Rechtsbegriffe, der Kultur und des Bildungsgrades der Bevölkerung, der Gepflogenheiten des Handels usw., so wird es klar, weshalb das Tempo der Industrialisierung nur langsam sein kann.

Dazu ist das

**Verkehrsnetz des Landes unzureichend**

und entspricht sehr wenig der natürlichen ökonomischen Struktur des Landes. Die Entstehung des Verkehrsnetzes ging der Entstehung des Polnischen Staates voran. Die russischen Bahnen trugen einen strategischen Charakter, die Eisenbahnlinien der österreichischen und deutschen Gebietsteile führten nicht nach dem Innern Polens. Die Richtung der hauptsächlichen Eisenbahnlinien im jetzigen Polen verläuft von Nordost nach Südwest und trennt die landwirtschaftlichen Gebietsteile von den industriellen, während diese verkehrstechnisch miteinander verknüpft sein müßten. Finanzielle Schwierigkeiten und wirtschaftliche Depression erschweren den Wiederaufbau und Umbau des Eisenbahnnetzes aufs äußerste. Dadurch erklärt sich die Stagnation des Binnenmarktes und die Langsamkeit des Aufstiegs der Konsumkraft.

In der Entwicklung der Verbrauchsziffern lassen sich zwei Perioden unterscheiden: die Zeitperiode von der Währungsstabilisierung 1924 bis zu dem allgemeinen Niedergang der Konjunktur 1929/1930, und die Zeit der Krise. Von 1924 bis 1929/1930 zeigt der Verbrauch der wichtigsten Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate eine aufwärtsbewegende Tendenz. Besonders stark ist der Verbrauch an Kohle, Koks, Petroleumdestillationsprodukten, Roheisen, gewalzten Artikeln und Zement. Im Verhältnis zu anderen Staaten mit älterer und eingewurzelterer Industrie blieb jedoch der Verbrauch immerhin gering. Seit 1929/1930 erfaßte der allgemeine wirtschaftliche Verfall die Binnenmärkte Polens mit starker Gewalt, und setzte sich auch im laufenden Jahre noch weiter fort, ohne daß bereits Gesundungserscheinungen deutlich erkennbar würden.

Gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 gestaltete sich der Verbrauch der wichtigsten Artikel wie folgt:

| | 1932 | 1933 |
|---|---|---|
| **Lebensmittel:** | 1. Halbjahr | |
| Zucker (Tonnen) | 158 135 | 149 979 |
| Tabak (1000 Zloty) | 277 349 | 194 289 |
| Spiritus (1000 Liter) | 10 668 | 10 179 |
| Hefe (Tonnen) | 4 326 | 3 485 |
| **Bergwerks- und Hüttenprodukte:** | | |
| Kohle (1000 Tonnen) | 8 782 | 8 110 |
| Koks (1000 Tonnen) | 325 | 394 |
| Sud- und Steinsalz (1000 Tonnen) | 204 | 186 |
| Speisesalz (1000 Tonnen) | 131 | 106 |
| Gewalztes Eisen (1000 Tonnen) | 46 | 56 |
| Zink (1000 Tonnen) | 5 | 7 |
| Röhren (1000 Tonnen) | 5 | 8 |
| **Düngemittel:** | | |
| Kalidüngemittel (1000 Tonnen) | 52,5 | 47,0 |
| Stickstoff (1000 Tonnen) | 84,2 | 66,5 |
| **Chemische Artikel:** | | |
| Farbstoffe (1000 Tonnen) | 490 | 529 |
| Gewebe von Kunstseide (Tonnen) | 2,596 | 2,045 |
| Petroleum (1000 Tonnen) | 51,2 | 48,5 |
| Benzin (1000 Tonnen) | 32,4 | 31,3 |
| Gas- und Heizöle (1000 Tonnen) | 25,9 | 20,9 |
| Schmieröle (1000 Tonnen) | 14,5 | 16,0 |
| **Leder und Schuhe:** | | |
| Sohlenleder (Tonnen) | 4,350 | 4,371 |
| Mechanisches Schuhzeug (1000 Paar) | 735 | 1,068 |
| **Textilerzeugnisse:** | | |
| Baumwollgewebe (Tonnen) | 22,856 | 23,862 |
| Wollgewebe (Tonnen) | 2,695 | 3,827 |
| **Mineralerzeugnisse:** | | |
| Steingut (Tonnen) | 2,307 | 3,247 |
| Tischporzellan (Tonnen) | 835 | 941 |
| Zement (1000 Tonnen) | 173,2 | 163,8 |
| **Metallprodukte:** | | |
| Eisendraht (Tonnen) | 6,289 | 5,923 |
| Nägel (Tonnen) | 10,860 | 11,440 |
| **Elektrotechnische Erzeugnisse:** | | |
| Elektrische Maschinen (Tonnen) | 163 | 175 |
| Akkumulatoren (Tonnen) | 494 | 454 |
| Glühlampen (1000 Stück) | 2 571 | 1,977 |
| Leitungen (1000 Tonnen) | 1,802 | 1,397 |
| **Papier:** | | |
| Packpapier (Tonnen) | 17,710 | 16,557 |
| Anderes Papier (Tonnen) | 31,340 | 32 457 |

Die Polnische Regierung stellt ihre Wirtschaftspolitik bisher in erster Linie darauf ab, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den Export zu fördern, wobei sie einerseits von fiskalischen Grundsätzen, andererseits von dem Bestreben geleitet wird, die Handels- und Warenbilanz positiv zu gestalten. Zoll-, Steuer-, Kredit- und tarifarische Erleichterungen werden in immer größerem Umfange der Förderung des industriellen Exports gewidmet. Die Pflege des inneren Marktes kommt daneben entschieden zu kurz. Für den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes ist eine bessere Erschließung für den inländischen Güteraustausch die wichtigste Voraussetzung. Die Industrialisierung kann sich nur dann durchsetzen, wenn vor allem ein gut entwickeltes Eisenbahnnetz entsteht, dessen Verwaltung unter voller Berücksichtigung der Exportinteressen den Bedürfnissen des Binnenmarktes gerecht wird.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%. der Lombardsatz 7%.

**Der Zloty am 25. Oktober.** Danzig: Ueberweisung 57,59 bis 57,71, bar 57,63—57,75, Berlin: gr. Scheine 46,975—47 375, Wien: Ueberweisung 78,35. Prag: Ueberweisung 383,00, Paris: 286,00, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: 213,00, London: Ueberweisung 28,12.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,85 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 27,96 Zł., 100 Schweizer Franken 171,93 Zł., 100 franz. Franken 34,73 Zł. 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,— Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 358,15.

**Warschauer Börse vom 25. Oktober.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,35, 124,66 — 124,04, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,45, 174,88 — 173,02, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,55, 360,45 — 358,65, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *) 28,46. — 28,17. Newyork 5,94, 5,97 — 5,91, Oslo —, Paris 34,87, 34,96 — 34,78, Prag 26,46, 26,52 — 26,40, Riga —, Sofia . Stockholm 146,50, 147,20 — 145,80, Schweiz **) 173,05 — 172,19, Wien —. Italien 46,95, 47,18 — 46,72.

*) London Umsätze 28,83—28,71.

**) Schweiz Umsätze 172,63—172,61.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,60.

**Berlin**, 25. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,782—2,788, London 13,28—13,32, Holland 169,28—169,62, Norwegen 66,73 bis 66,87, Schweden 68,53—68,67, Belgien 58,54—58,66, Italien 22,11 bis 22,15, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,22—81,38, Prag 12,41 bis 12,43. Wien 48,05—48,15, Danzig 81,70—81,86, Warschau 47,05—47,25.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Oktober.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 145 to | 14.50—15.00 | Roggenkleie | — to | —. |
| Weizen | 32 to | 20.00—20.30 | Weizenkleie | — to | —.— |
| Mahlgerste | — to | —.— | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Hafer | 90 to | 13.75—14.50 | Folgererbsen | — to | —.— |
| Leinkuchen | 30 to | 18.50 | Senf | — to | —.— |
| Roggenm. 65% | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Weizenm. 65% | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen . . . . . | 14.50—14.75 | Viktoriaerbsen . . | 22.50—24.50 |
| Weizen . . . . . | 21.00—21.75 | Folgererbsen . . . | 23.00—25.00 |
| Braugerste . . . | 15.00—16.00 | gelber Klee, gesch. | 85.00—90.00 |
| Mahlgerste . . . | 13.50—13.75 | Leinkuchen . . . | 18.50—19.50 |
| Hafer . . . . . | 13.75—14.00 | Rapskuchen . . . | 14.00—15.00 |
| Roggenmehl 65% | 21.50—22.25 | Sonnenblumenkuch. | 18.50—19.50 |
| Weizenmehl 65% | 31.50—33.50 | blauer Mohn . . | 60.00—62.00 |
| Roggenkleie . . | 9.00—9.50 | Senf . . . . . | 34.00—36.00 |
| Weizenkleie . . . | 8.50—9.00 | Leinsamen . . . . | 35.00—37.00 |
| Weizenkleie grob | 9.00—9.50 | Wicken . . . . . | 13.00—14.00 |
| Raps . . . . . . | 33.00—35.00 | Fabrikkartoff.p.kg% | 0.13 |
| Winterrübsen . . . | 35.00—37.00 | Speisekartoffel . . | 2.25—3.00 |
| Peluschken . . . . | 12.50—13.50 | Peluschken . . . . | 12.50—13.50 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 585 to | Fabrikkartoff. | 300 to | Hafer | 58 to |
| Weizen | 400 to | Speisekartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Mahlgerste | 480 to | blauer Mohn | 10 to | Grütze | — to |
| Braugerste | 30 to | weißer Mohn | — to | Leinenkuchen | 15 to |
| Roggenmehl | 33 to | Rotklee | — to | Mohnkuchen | — to |
| Weizenmehl | 217 to | Weißklee | — to | Zuckerrübensch. | — to |
| Viktor.-Erbs. | — to | Schwedenklee | — to | Nudeln | — to |
| Folger-Erbs. | — to | Gelbklee | — to | Wicken | — to |
| Feld-Erbsen | — to | Inkarnatklee | — to | Sonnenblumenkuchen | 60 to |
| Roggenkleie | 60 to | Wundklee | — to | Gersten-Schrot | — to |
| Weizenkleie | 159 to | Gerstenkleie | 25 to | Trockenschnitzel | 30 to |
| Raps | — to | Serradella | — to | getrockn. Rüben | 60 to |
| Kartoffelflock. | — to | Senf | — to | | |

Gesamtangebot 2841 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Oktober.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 470 to . . . . . . . . . . . . . . | 14.75 |
| | 30 to . . . . . . . . . . . . . . | 14.65 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, neu, z. Verm. | 19.25—19.75 | Senf . . . . . | 37.00—39.00 |
| Roggen . . . . | 14.50—14.75 | Blauer Mohn . . | 58.00—62.00 |
| Gerste 695—705 kg | 13.75—14.00 | Weizen- u. Roggenstroh, lose . . | 1.25—1.50 |
| Gerste 675—685 kg | 13.25—13.50 | Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt . . | 1.75—2.00 |
| Braugerste . . . | 15.75—16.50 | Hafer- und Gerstenstroh, lose . . . | 1.25—1.50 |
| Hafer . . . . . | 13.25—13.50 | Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt . . | 1.75—2.00 |
| Roggenmehl (65%) | 20.75—21.00 | Heu, lose . . . . | 5.75—6.00 |
| Weizenmehl (65%) | 31.50—33.50 | Heu, gepreßt . . . | 6.25—6.75 |
| Weizenkleie . . | 9.00—9.50 | Netzeheu, lose . . . | 6.25—6.75 |
| Weizenkleie (grob) | 10.00—10.50 | Netzeheu, gepreßt . | 7.25—7.75 |
| Roggenkleie . . | 9.25—9.75 | Sonnenblumenkuchen 46—48% | 18.00—19.00 |
| Speisekartoffeln . . | 2.45—2.70 | Sojaschrot . . . | 22.00—22.50 |
| Viktoriaerbsen . . | 21.00—25.00 | Klee, rot . . . | 130.00—150.00 |
| Folgererbsen . . . | 22.00—25.00 | Klee, weiß . . . | 90.00—120.00 |
| Sommerwicke . . . | 14.00—15.00 | Klee, gelb, ohne Schalen . | 90.00—110.00 |
| Peluschken . . . . | 13.00—14.00 | | |
| Leinkuchen . . . . | 17.00—18.00 | | |
| Winterraps . . . | 39.00—40.00 | | |
| Rapskuchen . . . | 14.50—15.00 | | |
| Fabrikkartoffeln pro Kilo % . . . . | $0.13^{1}/_{2}$ | | |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 590 to. Weizen 105 to, Gerste 120 to, Fabrikkartoffeln 150 to, Roggenkleie 15 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Brau- und Mahlgerste ruhig, für Hafer schwach.

**Warschau,** 25. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 22,00—22,50, Sammelweizen 20,50—21,50, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 15,50—16,00, Mahlgerste —.—, Grützgerste 14,50—15,00, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 36,00—42,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 32,00—36,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 28,00—32,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittlere 8,50—9,00, Roggenkleie 8,00 bis 8,50, Leinkuchen 16,50—17,00, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Serradella —.— blaue Lupinen —.—, gelbe —,—, Peluschken 13,00—14,00, Wicken 14,00—15,00, Winterrübsen 37,00—39,00, Sommerrübsen 38,00 bis 40,00, blauer Mohn 55,00—65,00, Leinsamen 33,00—35,00.

Umsätze 2929 to, davon 1240 to Roggen. Tendenz: ruhig.

**Getreidepreise im In- und Auslande.**

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 16. bis 22. Oktober 1933 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

| Märkte | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Inlandsmärkte: | | | | |
| Warschau . . . . . . | 20,75 | 14,50 | 15,75 | 15,00 |
| Posen . . . . . . . | 19,50 | 14,65 | 15,25 | $13,37^{1}/_{2}$ |
| Lublin . . . . . . . | 20,20 | 14,29 | — | 14,03 |
| Rowno . . . . . . . | 18,15 | 13,25 | 14,75 | 11,10 |
| Wilna . . . . . . . | 21,00 | 15,28 | — | 14,99 |
| Kattowitz . . . . . . | 22,97 | 15,97 | 19,50 | 15,50 |
| Krakau . . . . . . . | 21,55 | 14,91 | — | 13,00 |
| Lemberg . . . . . . | 19,50 | 15,02 | — | 13,50 |
| Auslandsmärkte: | | | | |
| Berlin . . . . . . . | 40,07 | 32,41 | 41,03 | 31,74 |
| Hamburg . . . . . . | 15,91 | 10,12 | 8,85 | 10,33 |
| Paris . . . . . . . | — | — | — | — |
| Prag . . . . . . . | 36,10 | 23,63 | 25,70 | 18,22 |
| Brünn . . . . . . . | 34,05 | 20,53 | 21,91 | 16,37 |
| Danzig . . . . . . . | 21,42 | 15,75 | 18,36 | 15,22 |
| Wien . . . . . . . | 34,72 | 29,09 | — | 18,81 |
| Liverpool . . . . . . | 14,56 | — | — | 15,78 |
| London . . . . . . . | — | — | — | — |
| Newyork . . . . . . | — | — | — | — |
| Chicago . . . . . . | 16,73 | 12,62 | 14,80 | $12,87^{1}/_{2}$ |
| Buenos Aires . . . . | 11,14 | — | — | 8,36 |